

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

258 (6.11.1931)







weit ist, daß man die Aussicht in eine bessere Zukunft hat, das deutsche Volk die Nerven verliert?

Arbeitsminister Dr. Stegerwald

Spricht die Hoffnung aus, daß die heutige Tagung ebenso wie die Sildesheimer Tagung zu einer moralischen Verbreiterung der Regierungsführung führen werde. Eine koalitionspolitische Frontverbreiterung sei heute nicht möglich, weder nach links noch nach rechts.

70 Prozent aller Ausgaben der öffentlichen Hand sind Personalausgaben, Gehälter, Pensionen, Renten, Unterhaltungen usw.

Mit Veränderungen der Umsatzsteuer kann man unmöglich den Einnahmeausfall der Länder, Gemeinden und des Reichs im Jahre 1932 ausgleichen.

Die Löhne sind im letzten Jahr um etwa 2 Milliarden gedrückt worden.

Wenn wir aber die Bilanzwahrheit mit dem neuen Aktienrecht durchführen, dann wird sich herausstellen, daß von den 24 Milliarden Mark, die in unsere Aktiengesellschaften investiert sind, kaum viel mehr als 10 Milliarden Mark erhalten bleiben werden.

Am sozialen Abbau ist schon viel mehr geschehen, als die Öffentlichkeit glaubt. An der Arbeitslosenfürsorge sind mindestens 750 Millionen Mark in den letzten Jahren praktisch gekürzt worden.

Brünings Zuversicht

Auch bei dieser Rede des Herrn Reichszanlers muß die rüchhaltige Offenheit anerkannt werden. Herr Dr. Brüning hat keinen Zweifel daran gelassen, daß wir nicht nur einen Notwinter von ungeheurerlicher Schwere zu überstehen haben werden, sondern, daß auch das Jahr 1932 gerade in finanzieller Beziehung Deutschlands und das deutsche Volk vor die denkbar schwersten Aufgaben stellt.

Wir haben über diesen Winter hinweg nicht nur im Auslande, sondern auch selbst im deutschen Reich und deutschen Volke starke Zweifel bezogen, ob es gelingen wird, ohne staatspolitischen Umsturz und Bürgerkrieg über die Notzeit hinweg zu kommen.

Der Reichszanler tut vollkommen recht daran, das alles klar auszusprechen, so daß niemand in Deutschland im Unklaren über die Sachlage sein kann.

Deshalb war es auch durchaus richtig, wenn auf der Tagung der Zentrumspartei von ihren prominenten Führern es nicht minder klar ausgesprochen wurde, daß mit der wilden und hohlen Phrase, daß mit wohlfeilsten Versprechungen und wirklich zweifelhaften politischen und wirtschaftlichen Experimenten den Gefahren der Stunde und der nächsten Zukunft nicht wirksam zu begegnen ist.

gerüchten nicht im geringsten beunruhigt ist, und daß sie die Sicherheit hat, gegenüber jedem Putsch schnell und tatkräftig Herr der Lage zu werden.

Eines aber muß auch unfererorts ausgesprochen werden: Auf dem Gebiete der Verteilung der ungeheuren Opfer, die vom deutschen Volke zu seiner Rettung aus Gefahr und Not gefordert werden, ist bisher nicht in der Weise verfahren worden, daß man von einer billigen oder gar gerechten Verteilung sprechen könnte.

Herr Dr. Stegerwald hat ja gestern sehr plastisch dargelegt, wie geradezu enorm auf dem Gebiete des sozialen Abbaus bereits vorgegangen worden ist.

Waffenstillstand im Notwinter

Eine „Friedenskonferenz“ der Kampfverbände?

Von Polizeibeamt a. D. Dr. Schüssinger

Der Reichspräsident hat sich zweifellos ein Verdienst um den inneren Frieden dadurch erworben, daß er mit seiner ganzen Autorität für die Lösung der schwierigsten Wirtschaftsaufgaben durch den „Wirtschaftsbeirat“ der Reichsregierung eingetreten ist.

Warum beruft der Reichswehrminister und Reichsinnenminister Dr. Goerner, in dessen Händen sich augenblicklich eine Nachfülle von Kampferbänden ein, nach der augenblicklich die gesamte innerpolitische Entwicklung förmlich schreitet?

Was Ziel einer derartigen „Friedenskonferenz“ könnte man sich etwa vorstellen?

- 1. Freiwilliger Verzicht auf alle politischen Aufmärsche unter freiem Himmel bis zum 1. April 1932.
2. Verzicht auf das Tragen der Parteiuniform.
3. Aufsicherung einer anständigen politischen Kampfesweise, die dem Gegner die Vaterlandsliebe nicht absprißt und aus der furchtbaren Not dieser Zeit kein Kapital zu schlagen versucht.

deren Schichten der Bevölkerung in gleicher Weise und mit der gleichen Energie Opfer auferlegt.

Und hier ist für die Regierung Brüning ein Gefahrenpunkt vorhanden, der aber bei gutem und erstem Willen umgangen werden kann. Die organisierte deutsche Arbeiterschaft hat bisher, ungeachtet der drückenden Not, die auf ihr lastet, ein geradezu vorbildliches Verständnis für die Erfüllung der Aufgaben für Reich und Volk bewiesen.

Schlange-Schönigen Minister ohne Portefeuille

Berlin, 5. Nov. (Eig. Draht). Der Reichspräsident hat den Landvolksgewählten Schlange-Schönigen zum Minister ohne Portefeuille ernannt, und ihn zugleich mit der Führung der Geschäfte des Kommissars für die Osthilfe betraut.

Der Halle'sche Studentenkrakeel

W.B. Halle, 5. Nov. Der Rektor der Universität Halle-Wittenberg hatte heute mit einigen Vertretern der Studentenschaft eine Unterredung, die den Vorgängen an der Universität galt.

Was geschieht nun mit den randalierenden rechtsradikalen Studenten?

Universität Halle.



Wie eine Pfanzkaffe deutscher Geistesarbeit im Jahre 1931 aussieht.

Neuer Ausbruchversuch Scheringers?

W.B. Berlin, 5. Nov. Der frühere Reichswehrleutnant Scheringer, der sich in Berlin-Moabit befindet, hat einen neuen Ausbruchversuch vorbereitet. Er war in eine bessere Stelle gebracht worden, nachdem er kürzlich einen Ausbruchversuch gemacht hatte.

Klages labortiert Goerner

Neues Verbot des Braunschweigischen Volksfreund Braunschweig, 5. Nov. (Eig. Draht). Der braunschweigische Naziminister Klages hat den Braunschweigischen Volksfreund wieder am Donnerstag auf sieben Tage verboten, und zwar vom 6. bis 12. November einschließl.

Die Begründung des Verbots lautet: „Der Volksfreund hat in seiner Nummer vom 4. November einen Bericht über die Verhandlung in der Landtagskommission vom 3. November gebracht.“

Dazu ist zu sagen: Minister Klages hat den sozialdemokratischen Abgeordneten von Franzenberg in der betreffenden Landtagskommission provoziert, indem er darauf hinwies, daß in Klages' Elternhaus mehr gearbeitet worden sei, als in dem Elternhaus des Abgeordneten von Franzenberg.

Wegen das Zeitungsverbot ist, wie uns berichtet wird, sofort Beschwerde erhoben worden. Wir erwarten, daß Reichsinnenminister Goerner Maßnahmen ergreift, die Sabotagepolitik des Naziministers Klages fürderhin zu verhindern.

Elfaß und die Autonomie

Einpruch gegen regionale Autonomie, jedoch Begnadigung der Autonomisten

In der Sitzung des Generalrats in Strahburg erhob der Präfekt gegen einen Antrag auf Einführung der regionalen Autonomie Einpruch und zwar mit der Begründung, daß sich der Generalrat nicht mit Fragen zu beschäftigen habe, die verfassungsgesetzliche Organisation Frankreichs aufs Spiel setzen.

London, 5. Nov. 115 Studenten verschiedener Universitäten sind unter der Beihilfdigung, an kommunistischen Antrieben beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden.

Erfolgreiche Ministerpräsidentenwahl Odenburg, 5. Nov. Die heute vorgenommene Wahl des odenburgischen Ministerpräsidenten verlief erfolgreich, da der von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Abg. Rechtsanwalt Dr. Wechsner nicht die absolute Mehrheit erhielt.



# Freistaat Baden

## Aus dem Badischen Landtag

Wie der DZ-Dienst hört, wird der Badische Landtag voraussichtlich am Dienstag, 17. November d. J., vormittags den neuen Tagungsabschnitt eröffnen. In der kommenden Woche — wahrscheinlich am Donnerstag, 12. November — tritt der Landständische Ausschuss zusammen, um wie üblich die Berichte über die Rechnungslegung entgegenzunehmen.

### Das Kinddieh

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Sie brauchen vor einigen Tagen die Mitteilung aus Baden-Baden, daß dort die nationalsozialistische Leitung die der Bewegung anhängenden Beamten gefragt habe, welche Amtsstellen sie im kommenden Dritten Reich einnehmen möchten. Da man eine Reihe dieser Geister hier kennt, erregte die Meldung des Volksfreund große Begeisterung. Als Beispiel hierfür diene folgendes, längst vor der genannten Meldung des Volksfreund zu verzeichnendes Vorwissen:

Befindet sich da beim Finanzamt in Baden-Baden ein Beamter in der Sekretärin. Dieser hat nun vor einer Reihe von Wochen bereits freudstrahlend geäußert, es werde nicht mehr lange dauern, dann komme das Dritte Reich und dann werde er Obersekretär. Gerade diesem Herrn aber ist jüngst, wohl infolge seiner Sprüche, ein kleines Mißgeschick passiert. Er hatte nämlich an einen Steuerpflichtigen ein dienstliches Schreiben, für das er auch unterschrieben war, zu richten. Der Empfänger dieses Schriftstücks hat nun in dem ihm vom Herrn Sekretär zugesandten Schreiben 37 Fehler angetrichen und dieses sofortigen übermittelte mit der Bitte, ob denn ein Beamter mit solch minderen Fähigkeiten am richtigen Platze sei. Darauf bei der vorgesetzten Behörde einiges Entsetzen, bei dem Herrn Sekretär Seulen und Zähneklappern und in sehr weiten Kreisen des Publikums homerisches Gelächter.

### Keine Besserung im Dritten Reich

#### Ein Geständnis des Nazi-Venz

In Hunderten von Rundgebungen haben die Nazis in Wort und Taten verkündet, der Nationalsozialismus sei das einzige Mittel zur Rettung und Erneuerung Deutschlands. Auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen hämmerten die Sprecher und Schreiber des Nationalsozialismus ihren Gläubigen ein, daß der 15. November in Hessen ihnen die Rettung bringe von „marxistischer Herrschaft und Wirtschaftskrisis“, daß die Sonne völkischer Freiheit über Hessen aufgehe.

Aber noch ehe der Tag der Entscheidung sichtbar wird, sieht man sich gezwungen, im Naziager leise und sehr kurz zu treten. Vorsichtig bereitet man die hoffnungsvollen Nachläufer darauf vor, daß auch der Nationalsozialismus nur mit Wasser kochen und weder Arbeit noch Brot aus der Erde stampfen kann. Und so läßt sich denn der von Hitler als Gauleiter über Hessen gesetzte badische Abgeordnete Venz am Schreibtisch nieder und läßt eine eilige Dusch über Blütenknospen und Märchenräume des gedrückten Mittelstandes und über die feurigen Erwartungen der Kämpfer fürs Dritte Reich. Er ringt sich mit schweren Lippen folgende Weisheit vom Munde:

„... wenn es gar der nationalsozialistischen Bewegung gelingen sollte, ein Ministerium zu besetzen, dann kann dadurch keineswegs die wirtschaftliche Gesamtlage des heillosen Volkes eine Besserung erfahren.“

Dieses herausgequatschte, zaghafte Bekenntnis müßte für denkende Menschen das Todesurteil des Nationalsozialismus bedeuten, denn es heißt auf gut deutsch: Wir können es auch nicht besser machen.

### Käseellenbogen und Keinhart

#### Daneben gelungene Nazihe

Der nationalsozialistische Führer führt fort, mit dem Schultzeisen-Käseellenbogen-Standl sich an der Sozialdemokratie zu reiben, trotzdem dieser Standl die Sozialdemokratie gar nicht anecht, umso mehr jedoch die „nationale Front“ berührt, wie der Vorwärts in folgender Weise darlegt:

„Die Methode der Käseellenbogen ist sehr einfach: jeder große Betrüger und Bankrotteur erhält das Etikett „Sozialdemokrat“ umgehängt. Nächste werden wir noch hören, daß Herr Vahsen Sozialdemokrat sei! Dieser Käseellenbogen ist bekannt als Finanzier von Piscator, als abblutungskräftiger Gömmer — auf Kosten anderer — von Salonkommunisten. Mit den Sozialdemokraten ist es also nichts, vielmehr sollten die Herrschaften vom Käseellenbogen die starken Fluktuationen zwischen Käseellenbogen und Sozialkommunisten vorzüglicher sein! Was aber nun die Käseellenbogen von Herrn Käseellenbogen anbelangt, so mögen sich die Leute stillen. Nebenbei bemerkt, zur Belehrung der jungen Leute in der Dittler-Weste: die frühere Provinz Polen hat niemals zu Ostasien gehört. Herr Käseellenbogen und Herr Keinhart haben sich gefunden auf dem Boden einer Schiebung. Herr Keinhart ist Vrier, er ist deutschnational, bekannt als Scharimacher. Kurzum, er ist ein Freund und Bundesgenosse der Nationalsozialisten aus der Sarzburger Front. Die nationalsozialistische Presse aber darf das dreifache Geschäft für die Sarzburger Front befragen: sie muß zur Deckung der bankrotten Wirtschaftsführer ihre Kasse gegen die Sozialdemokratie entleeren.“

Es ist interessant, zu beobachten, wie sich hier im wirtschaftlichen die politische Freundschaft der Geener der Republik von links und rechts zusammenfindet und ebenso begreiflich ist es, daß sich die „Nationalen“ bemühen, die Schuld ihres Gefinnungsfreundes Keinhart zu retouchieren — besonders wenn sich dieser in so naher Zukunft mit Käseellenbogen und Goldschmidt befindet.

Die Badische Landesbibliothek weist eine häßliche Zunahme des Wertes auf. Im September hat sie 5367 Bände ausgeliehen, 819 Bände mehr als im Vorjahre. Davon sind 2239 Bände in 739 Kisten nach auswärts verschickt worden, das sind täglich durchschnittlich 86 Bände (28 Sendungen). Den wissenschaftlichen Vorkurs haben 2691 Personen besucht, 327 mehr als im Vorjahre. Die Benutzung der Bibliothek ist bekanntlich für alle erwachsenen Landesbewohner, die durch Beruf oder Wirksamkeit Sicherheit gewahren, kostenlos, so daß hier eine weitestens ausnützbare Bildungsmöglichkeit vorliegt.

Zur Spionageverhaftung in Rehl wird uns von der vom C.N.B. verbreiteten Nachricht unter Bezugnahme auf das Pressegesetz von Rehl berichtet, daß der darin erwähnte Reichsbank-Graham laut Rücksprache mit der Gerichtsbehörde in seiner Weise beschuldigt sei.

# Englische Kabinettsumbildung

## Macdonald bleibt Premier

### Simons anstelle Readings Außenminister

London, 5. Nov. Das englische Kabinett ist umgebildet worden. Die neue Kabinettsliste lautet: Macdonald ist Premierminister und Erster Lord des Schatzamtes.

Es wurden weiter ernannt: Zum Schatzkanzler Neville Chamberlain, zum Präsidenten des Handelsamtes Buxton, Staatssekretäre sind: für auswärtige Angelegenheiten Sir John Simons, für die Kolonien Sir Cunliffe Liston, für Indien Sir Samuel Hoare, für Schottland Sir Archibald Sinclair, für Krieg Lord Hailsham, für Luftfahrt Lord Londonderry, Staatssekretär des Innern Sir Herbert Samuel.

Erster Lord der Admiralität Sir Bolton Forbes Monnell (bisher Hauptinspektor der Konserwativen).

Baldwin wurde zum Vizepräsidenten des Geheimen Rates ernannt.

Gesundheitsminister wurde Sir Hilton Young, Lordkanzler Lord Sankey, Lordgeheimstiegelbewahrer Snowden, Präsident des Unterichts Sir Donald Maclean, Minister für Landwirtschaft und Fischerei Sir John Gilmour, Arbeitsminister Sir Henry Betterton, Hauptkommissar für öffentliche Arbeiten Dameson Gore.

### Ist die englische Arbeiterpartei zerstückelt?

#### Von Leon Blum.

Da die Rechtspresse den englischen Wahlausfall gar zu gern als eine Zerstückelung der Arbeiterbewegung deuten möchte, verdienen folgende richtigstellende Darlegungen des französischen Sozialistenführers besondere Beachtung:

„Die Labour, welche 1929 8 Millionen 370 000 Stimmen auf sich vereint hatte, erhielt diesmal 6 Millionen 800 000 Stimmen. Der

Ausfall beträgt ungefähr 1 600 000 Stimmen, was einen Verlust von rund 20 Prozent darstellt. Hätte die Labour, welche 20 Prozent ihrer Stimmen verloren hat, nur 20 Prozent ihrer Gewählten verloren, so würde sie immer noch 230 Sitze aufweisen. Dies ist die Gewählensziffer, die ihr zum allermindesten ein nur annähernd genaues Proportionalwahlssystem sichern würde. Ich sage zum mindesten, weil die Gesamtziffer der Wähler diesmal eine fühlbar schwächer als im Jahre 1919 war. Das finnische Wahlssystem aber, das noch heute in England in Kraft ist, — das Kreiswahlssystem mit einem einzigen Wahlgang — hat ihr wenigstens 175 Mandate geraubt.

Wenn man sich vorstellt, daß es noch Originale und Schaumeier gibt, welche die Einführung des englischen Gesetzes in Frankreich fordern! Man sieht, zu welchen ungeräten und absurden Resultaten es führt, und diese Resultate sind letzten Endes bedauerlich für alle Parteien, denn keine Partei sieht einen wirklichen Vorteil aus einem Mißbrauch ihrer eigenen Kraft und aus einem Mißbrauch der genauen Verteilung der politischen Kräfte im Land. Unsere Kameraden der Labour hätten, als sie sich an der Macht befanden, mit Hilfe der Liberalen ein relativ gerechtes Wahlssystem einführen können. Sie taten es nicht. Sie hatten im Jahre 1929 aus dem traditionellen System Nutzen gezogen; sie hofften, auch diesmal wieder Nutzen aus ihm zu ziehen. Macdonald erbuhte alle Schläge und schwankte hin und her. Heute zahlt die Labour in harter Weise diesen Fehler ihres einstigen Führers. Die Konserwativen, die kaum die doppelte Stimmenzahl der Labour erhielten, verfügen über neunzehnhundertmal so viel Sitze. Die Labour erhält in runden Ziffern 1 Sitz für 140 000 Wähler; die Konserwativen erhielten 1 Sitz für 25 000 Wähler.

Die Labour fährt fort, annähernd 7 Millionen Arbeiterstimmen auf sich zu vereinen. Die Massen des englischen Proletariats sind weder gespalten noch erschüttert. Die Arbeiterorganisation hat dem mühseligen Ansturm und den ihm in gefährlicher Weise unterstützten Umständen die Stirn geboten. Wir können stolz sein und dürfen unser Vertrauen bewahren.“

### Das Schicksal der Konferenz am Runden Tisch

London, 5. Nov. Die Blätter drücken die Erwartung aus, daß das Schicksal der Konferenz am Runden Tisch in der nächsten Woche entschieden wird. Macdonald soll dann beabsichtigen, auf einer Sondertagung eine Beteiligung des Streits zwischen Hindus und Mohammedanern herbeizuführen.

# Riesenbankkrach in Italien

## Banca Commerciale Italiana in Mailand mußte schleunigst saniert werden

Nach einer amtlichen Meldung aus Rom ist die größte der italienischen Banken, die Banca Commerciale Italiana in Mailand, einer Sanierungskur unterworfen worden. Staat und Notenbank haben helfend eingreifen müssen.

Die Banca Commerciale Italiana ist nicht nur die größte italienische Bank, sondern auch die wichtigste Repräsentantin der faschistischen Wirtschaftspolitik. Die größten, von der faschistischen Regierung stark geförderten Konzerne der chemischen und der Metallindustrie (Montecatini), der Kunstseidenindustrie (Gore de Castillon), der Elektrizitätsindustrie und der Schiffahrt wurden von der Banca Commerciale aufgebaut und beherbergt.

Die in Schwierigkeiten geratenen Banca Commerciale Italiana, die weitaus größte Bank Italiens, mußte von einem Tag zum anderen vom Staat saniert werden.

Zu faschistischen Italien gibt es keine Presse und keine Meinungsfreiheit. Deshalb konnten die Schwierigkeiten, in denen sich die Banca Commerciale schon seit langem befand, dauernd verschleiert bzw. der Bank durch die Notendruck mit Hilfe der Notendruckpresse unter die Arme gedrückt werden, ohne daß der italienischen Öffentlichkeit über den Sinn dieser Vorgänge reiner Wein eingeschenkt wurde. Eine weitere Fortleitung dieser Stützungspolitik durch die Notendruckpresse wurde aber nunmehr unmöglich, wenn nicht die Stabilität der Währung in Gefahr geraten sollte. So wurde die Banca Commerciale zu einer gründlichen Sanierung gezwungen.

Aber selbst dieser Vorgang wird der italienischen Öffentlichkeit verschleiert. Er wird nämlich so dargestellt, als erfordere die heutige Wirtschaftslage eine Umstellung der Bank auf die Kreditverteilung und den Kreditumlauf. Damit wird die Notwendigkeit bestritten, die Banca Commerciale durch Entlastung von ihren industriellen Beteiligungen zu retten. Und es wird weiter verschleiert, mit welchen Mitteln der Staat über die Notendruckpresse bei dieser Sanierung einprägen muß.

So viel aber läßt sich auf Grund der Meldungen über die Sanierung und der Beobachtung der bisherigen Entwicklung trotz aller Verschleiervorgänge des faschistischen Regimes feststellen: Die Banca Commerciale hat sich in den letzten Jahren, teils freiwillig, teils unter dem Druck des Staates, sehr stark an der Stützung der in große Schwierigkeiten geratenen italienischen Industrie engagiert. Ihre direkten und indirekten Beteiligungen an industriellen Unternehmungen werden heute auf 3 Milliarden Lire, also ungefähr 650 Millionen Mark, geschätzt, ein für italienische Begriffe gewaltiger Betrag. Ob und wieviel Verluste in diesen Engagements geschehen, wird bis jetzt nicht verraten. Jedenfalls ist die Bank heute trotz der Notendruckhilfe nicht mehr in der Lage, die Engagements weiter zu schleppen. Die Sanierung vollzieht sich nun so, daß die Bank ihre sämtlichen Industrieanteile an eine neue Finanzgesellschaft abgibt. Offiziell wird es zwar so dargestellt, daß das Kapital dieser neuen Gesellschaft von einer „Industriegruppe“ bereitgestellt ist, in Wirklichkeit kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der faschistische Staat entweder direkt oder indirekt (durch vom Staat garantierte Obligationen) das notwendige Kapital zur Verfügung stellt.

Die Vorgänge in Italien zeigen eine auffällige Ähnlichkeit mit den Vorgängen, die sich in diesem Sommer in Deutschland ereignet haben. Nur mit dem Unterschied, daß sie in Italien geschickt verschleiert werden, weil Presse und Meinungsfreiheit gelockert sind. Aber wenn unsere deutschen Faschisten immer so tun, als trage das demokratische Regierungssystem in Deutschland die Schuld an der Wirtschaftskrisis und nicht das kapitalistische Wirtschaftssystem, so sind die Vorgänge in Italien, insbesondere die Stützung der Banca Commerciale, der beste Beweis dafür, daß der Kapitalismus unter jedem Regierungssystem die gleichen Schäden zeitigt und nicht die Republik schuld an der heutigen Krise ist.

### Umzugsverbote

Schwerin, 4. Nov. Das Ministerium des Innern hatte bis auf weiteres sämtliche politischen Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

Dresden, 4. Nov. Vom 7. bis zunächst 11. November einchl. sind alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge in der Stadt Dresden verboten.

### Todesopfer politischer Schießerei

#### Zwischen NSDAP. und KPD.

In Berlin-Treptow wurde in der Nacht vor einem Hause in der Gräbstraße eine politische Missetat verübt. Passanten hatten beobachtet, daß vor dem Hause 3 Leute standen und zwar einer auf dem Bürgersteig, die beiden anderen, zwei Radfahrer mit Windjacken, vor ihm auf dem Fahrdamm. Es hatte den Anschein, als ob alle drei sich ruhig unterhielten. Plötzlich fielen zwei Schüsse, die beiden Radfahrer ergriffen die Flucht, der dritte wurde in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Es handelt sich um den 21jährigen Erwin Moritz, der der NSDAP. angehört. Moritz war durch zwei Pistolenschüsse in den Kopf und in den Unterleib so schwer verletzt

worden, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die Täter wurden von einer Polizeistreife noch mit einer Autodrochse verfolgt, konnten aber doch unerkannt entkommen. Moritz soll der NSDAP. noch nicht lange angehört und früher Mitglied eines kommunistischen Arbeiterportvereins gewesen sein.

### Der verprügelte Prügel-Graf

Der Nazisführer Graf Helldorf vom Auerbachsdamm ist in Berlin-Moabit verprügelt worden.

Herr, Herr —, heißa —, sie jagen Juden.  
Und iwas macht doch riesig Spaß,  
Die Koffelhande mag verbluten,  
Na bitte sehr, was schadet das —?  
Wenn dreißig gegen einen sieben,  
Dann wird die Sekhjad erst bequem,  
Dann kann das Wild nicht mehr entfliehen,  
Proßt Neujahr, trotz alledem —!  
Graf Helldorf, Chef der Rombduben,  
Stand leise grinnend vor Gericht,  
Wenn wir die Herren Juden saufen,  
So ist das „so erschütternd“ nicht —!  
„Wir messen hier mit andern Maßen“,  
Ein Nasenbein, was macht das schon —?  
Es gibt ja so viel krumme Nolen,  
Verslich und raub ist unser Ton —!  
Nun ward ihm selbst der Marich geblaten,  
Auf einmal ist das Weinen groß —,  
Herr Graf, bei so besond'ren Maßen,  
Warum entrüsten Sie sich bloß —? Kurt Kaiser-Bliß.

**Gegen spröde Haut**



**NIVEA CREME**

Preise: RM. 0.20 - 1.20



# BILDER VOM TAGE



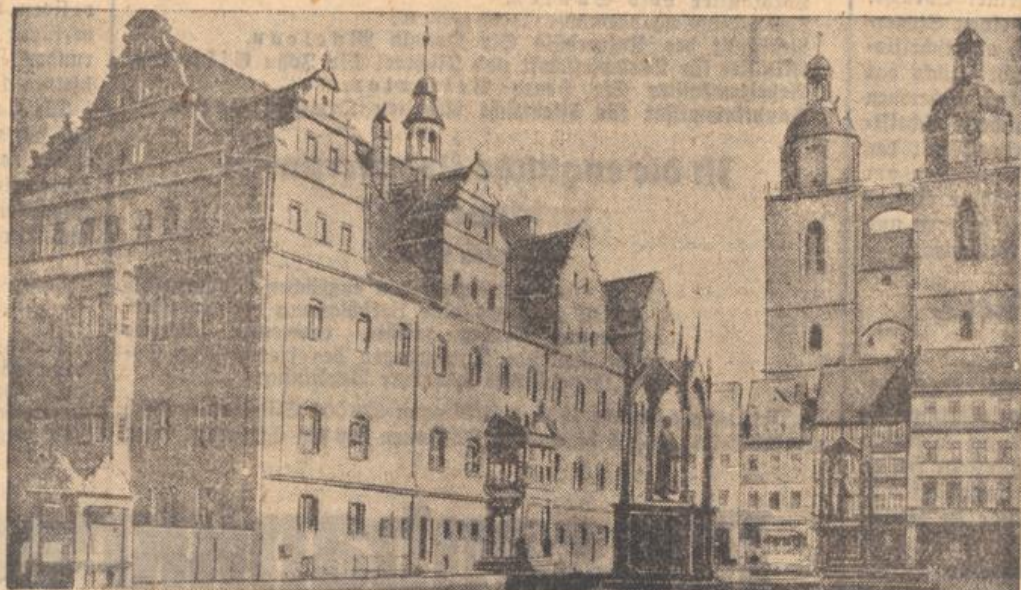
Ein nachahmenswertes Beispiel der tätigen Nächstenhilfe in dieser schweren Zeit geben die Berliner Marktleute, die umsonst ein Mittagessen für bedürftige Kinder in der neuen Markthalle in Berlin ausgeben. Den Winter hindurch sollen hier täglich arme Kinder ein warmes Essen erhalten.



Napoleon sieht an der Spitze seiner Truppen durch das Brandenburger Tor ein. Vor 125 Jahren, am 24. Oktober 1806, erreichte die napoleonische Armee die Berliner Vorstädte und wenige Tage später zog der corfische Eroberer durch das Brandenburger Tor in Berlin ein.



Frl. Pian, eine junge Französin, gewann den diesjährigen internationalen Wettbewerb der Schreibmaschinenfrauen, der in Paris ausgetragen wurde.



Die Lutherstadt Wittenberg. Links das Rathaus, davor die Denkmäler von Luther und Melanchthon, rechts die Stadtkirche, in der Luther predigte.



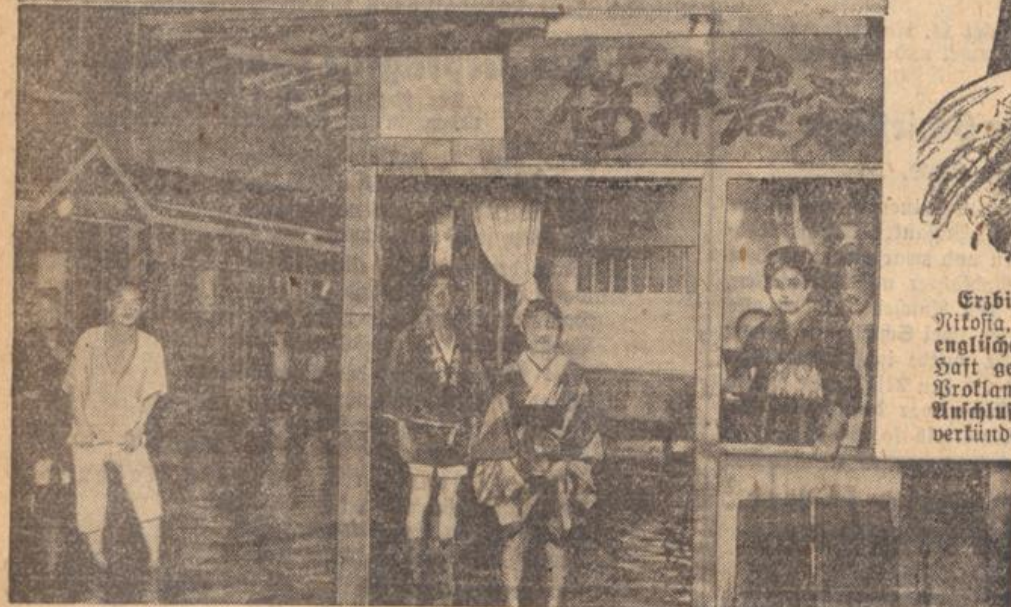
Frl. Maria Amparo Obregon Corral, die hübschste Auswählung, wurde in Mexiko-City zur schönsten Frau der mexikanischen Republik gewählt.



Der Markusplatz in Venedig unter Wasser. Ein überaus starker und anhaltender Regen richtete in der Lagunenstadt Venedig schweren Schaden an.



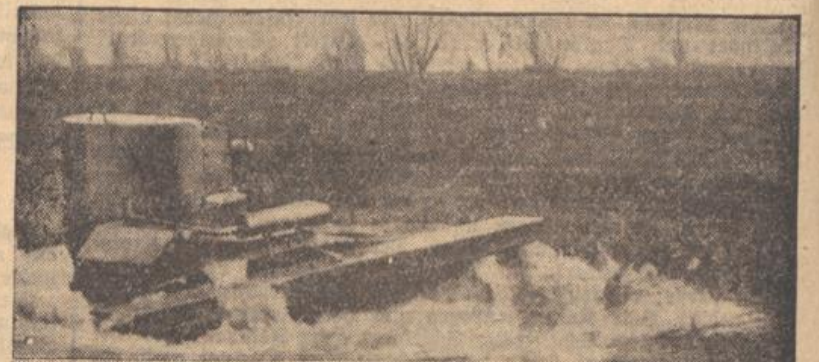
Die Erfindung des „elektrischen Messers“ bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Chirurgie. Durch Anwendung eines hochspannten elektrischen Stromes können Eingriffe in den menschlichen Körper gemacht werden, ohne daß der Patient Blut verliert, während die Wunde gleichzeitig völlig keimfrei gehalten wird. Vorführung der neuen elektrischen Operationsmethoden vor amerikanischen Ärzten.



Schwassernot im fernem Westen und im fernem Osten. Oben: Bis zu den Hüften wadet die Bevölkerung von Santilano auf Rube in den Wasserfluten. Unten: Ueberschwemmung in den tiefer gelegenen Teilen von Tofia.



Erzbischof Ktikou, der Patriarch von Nikofa, wurde als Urheber der anti-englischen Unruhen auf Copen inhaft genommen. Ktikou hatte eine Proklamations erlassen, in der er den Anschluß Copens an Griechenland verkündete.



Spitzen-„Kultur“ der Gegenwart. Der neue Tank beim Durchqueren eines Flusses (oben) und beim Nehmen einer Steigung (unten). In England wurde für die Armee ein neuer Tank gebaut, der den Höhepunkt der modernen Kriegsmaschinentechnik darstellt. Seine Besatzung besteht aus 2 Mann, die ein Maschinengewehr mit 2500 Schuß pro Minute bedienen. Ja, wir haben es herrlich weit in der „Kultur“ gebracht.



# Rußland in der Krise

### Weltwirtschaftsnot zerlegt den Fünfjahresplan — Ungeheure Verluste der Sowjetunion — Politische gegen wirtschaftliche Interessen — Aber: Rußland wird zahlen!

W. S. Die Welt steht unter einer Rußland-Enthüllung. Selbst in Kreisen, die keine Sympathie für den Kommunismus haben, findet man Bewunderung vor dem Phänomen des Fünfjahresplans, vor dem „Land ohne Arbeitslose“.

Die Sowjetunion, die „glückliche Insel“, im Weltwirtschaftskreis der ganzen Welt, in Zahlungsschwierigkeiten? Die offizielle Berichterstattung der russischen Regierung in Berlin bemerkt: Aber auch sie gab zu, daß die UdSSR nicht unberührt von der Weltwirtschaftskrise bleibe.

Durch den katastrophalen Rückgang der Weltmarktpreise hat Rußland im ersten Halbjahr 1931 eine Wertminderung seines Exports gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 von 10 Prozent, gegenüber dem ersten Halbjahr 1930 von 21,3 Prozent erlitten. Es hat versucht, diesen Verlust durch Steigerung der Ausfuhrmengen auszugleichen: Im ersten Halbjahr 1931 hat es die Warenquantität seines Exports gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 um 75,4 Prozent vermehrt.

In diesen Zahlen spiegelt sich die ganze Weltkrise — aber es zeigt sich darin auch die Verbundenheit Sowjetrußlands mit den kapitalistischen Staaten. Rußland ist gezwungen, mit aller Kraft zu exportieren, um dafür Maschinen und andere Produkte, die zum wirtschaftlichen Aufbau der Sowjetunion erforderlich sind, einzuführen zu können; also exportiert es — selbst auf Kosten jeder Rentabilität. Das russische Dumping — z. B. das Holzdumping — ist der Zwangsausweg, der Rußland aus der Krise rettet.

So zeigt sich immer deutlicher, daß Rußland heute in genau gleicher kritischer Situation steht, wie alle anderen Länder der Welt. Der Fünfjahresplan, der ursprünglich ein repräsentatives Meisterwerk kommunistischer Wirtschaftskunst werden sollte und den man laut Beschluß von 1929 in vier Jahren durchführen wollte, ist heute im Kampf um die Notwendigkeiten des nackten Lebens pariert, an Hundert Stellen durchlässig und revidiert worden. Mit dem 31. Dezember dieses Jahres geht seine Zeit zu Ende. Aber dann wird nur mehr ein Torso übrig geblieben sein; und es ist damit zu rechnen, daß nach 1932 ein zweiter Fünfjahresplan (bis 1937) beginnen wird.

Gelingt es der Sowjetregierung, die Wertminderung ihrer Ausfuhr durch ungeheure Steigerung der Exportmengen einigermaßen auszugleichen, so ist die Sicherheit für den Aufbau der russischen Wirtschaft gegeben. Aber — wer soll die immer steigenden Mengen russischer Exportwaren aufnehmen? Die kapitalistischen Länder befinden sich ja ebenfalls in der Wirtschaftskrise, und ihr Aufnahmevermögen schwindet von Tag zu Tag!

Und hier ist der Punkt, an dem sich die politischen mit den wirtschaftlichen Dingen schneiden. Das politische Interesse der Sowjetunion ist es, in aller Welt die Glut zu schüren, um die gewalttätige Umwandlung aller kapitalistischen Länder in sozialistische hervorzurufen. Aber das wirtschaftliche Interesse der Sowjetunion verlangt heute genau das Gegenteil: nämlich die möglichste Ruhe, Wirtschaftsbüße und Aufnahmefähigkeit in den kapitalistischen Ländern! Jeder Streik gefährdet Lieferungen für Sowjetrußland, jeder Ruß in nicht-russischen Staaten schwächt deren Kredit und Konsum. Eine Weltrevolution, die heute ausbrechen würde, wäre der Ruin der Sowjetunion!

Auch die Durchführung des Fünfjahresplans ist eine ungeheure schwierige Aufgabe für die russische Innen-Wirtschaftspolitik. Hier geht keineswegs alles so glatt, wie man es sich und der Welt weismachen wollte. So sind viele projektierte Bauten unter den Tisch gefallen; man hat statt, wie vorgelesen, für 270 Millionen Arbeiterwohnungen nur für 188 Millionen Industriebauten ausgeführt. Und eine große Sorge Rußlands ist heute die Schwerindustrie, der Kohlen- und Erzbau geworden. Aber: Alle diese Schwierigkeiten sind noch nicht die schlimmsten. Im Vordergrund steht das Problem des gefährdeten Außenhandels.

Die Geschichte vom Sowjetreich, das eine glückliche Insel im Weltwirtschaftskreis ist, ist heute immer deutlicher als ein Märchen. Rußland steht mitten in der Krise, ebenso wie alle anderen Staaten. Es braucht den internationalen Kapitalismus, weil er das Fundament bildet, auf dem der Fünfjahresplan aufgebaut ist, die Erwerbsquelle, mit der Rußlands Aufbau finanziert wird. Das Ideal einer nationalen „Autarkie“, wie sie sowohl den Kommunisten vorgeschwebt hat, als auch den deutschen Rechtsradikalen neuerdings vorgeschwebt, ist eben eine Unmöglichkeit. Ein Staat ist auf den anderen angewiesen, und nur Krieg oder Boykott vermag die Bande zu zerschneiden — aber dann sind Not und Elend die Folgen.

Trotz aller dieser Nöte der Sowjetunion aber ist wohl nicht damit zu rechnen, daß sie in absehbarer Zeit aufhören wird, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Gegenüber Deutschland sind sie zudem verhältnismäßig so minimal — wenigstens bis Ende 1932 —, daß Rußland durch sie nicht gezwungen sein dürfte, irgendwelche seinen Kredit schädigende Aktionen, wie etwa ein Moratorium, zu proklamieren.

Die russische Wirtschaftspolitik hat begonnen, sich bereits der neuen Situation anzupassen: Der Handel mit Amerika hat jetzt vollkommen aufgehört, da er sich als zu großes Verlustgeschäft herausgestellt hat (Rußland hat langfristige Kredite bis zu 30 Monaten in Waren verlangt, und die Vereinigten Staaten haben sich zur Annahme solcher Bedingungen überhaupt erklärt). Jetzt hat Rußland sogar früher an Amerika erteilte Aufträge zurückgezogen, neue Bestellungen werden nicht mehr gemacht.

Desto mehr beginnt Rußland jedoch, Deutschlands Notlage auszunützen. Es drückt in ungläublicher Weise die deutschen Angebote und erteilt Aufträge zu Preisen, bei denen die Ver-



## 6 Punkte sprechen für ATA

- Punkt 1) Fein gemahlen, daher ergiebig und schonend!
- Punkt 2) Geruchlos und hygienisch!
- Punkt 3) Leichte und starke Schmutzlösung!
- Punkt 4) Praktisch und sparsam durch die handliche Streuflasche!
- Punkt 5) Vielseitig im Gebrauch!
- Punkt 6) Sehr niedriger Preis!

6 hervorragende Kennzeichen, die Sie bei Ata finden. Was Sie auch mit Ata säubern wollen — sei es aus Holz, Glas oder Stein — allem gibt Ata Glanz und Schimmer. Die Scheuerarbeit verkürzt es bedeutend und sparen hilft es noch obendrein. Kaufen Sie noch heute das gute, alles erneuernde Ata!



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

dienstspanne zwischen Herstellungskosten und Verkauf nahezu null ist. Seine größeren Zahlungsverpflichtungen an uns beginnen erst Ende 1932. Aber — was bis dahin alles geschehen wird, kann niemand voraussagen. Geht die Weltkrise inzwischen zurück, so wird ein hemmungsloser Warenaustausch mit Rußland einsehen. An seinem steigenden Warenverbrauch werden alle Länder profitieren; aber ebenso werden russische Erzeugnisse den Weltmarkt überschwemmen.

### Volkswirtschaft Der Stand der Badischen Bank vom 31. Oktober

Aktiva: Goldbestand 8 123 609, dekungsfähige Devisen 1 076 271, sonstige Wechsel und Schecks 19 066 060, Deutsche Scheidemünzen 6782, Noten anderer Banken 4 153 240, Lombardforderungen 2 062 020, Wertpapiere 9 657 024, sonstige Aktiva 27 916 276. Passiva: Grundkapital 8 800 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der unlaufenden Noten 24 016 100, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 21 226 900, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten

13 231 223, sonstige Passiva 2 826 969, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 028 615.

**Karlsruher Börse**  
Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Ruhe der letzten Wochen ist eine wesentlich lebhafte Stimmung gefolgt. Den erhöhten Forderungen gegenüber verhält man sich zwar vorerst abwartend, das Geschäft hat aber doch einen wesentlichen Antrieb erfahren und die Umsätze haben sich gedehnt. Weizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 26.00—26.00 M. Südd. Roggen, je nach Beschaffenheit, neue Ernte 22.75 bis 23.25 M. Sommergerste 18.50—19.75 M. Ausfuhrware über Rott, je nach Qualität, neue Ernte 17.50—18.50 M. Deutscher Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität, neue Ernte 16.50—19.00 M. Weizenmehl, Weiß Spezial 0, Oktober-November 33.75 M. Sogenanntes Ausfuhrmehl 37.75 M. (Weißes Forderungen der Südd. Mühlvereinsung Raunheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = + 4.00, für Brommehl = - 8.00 M.) Roggenmehl, Weiß ca. 30 Prozent, je nach Fabrikat, aus neuer Ernte 31.75—32.25 M. Weizenbrotmehl (Wintermehl), je nach Fabrikat 10.75—11.25. Spezialfabrikate über Rott, Weizenmehl, je nach Qualität, prompt 9.75—10.25 M. Winterweizen, je nach Qualität, prompt 13.00 M. Trockenmehl, lolo, je nach Fabrikat und Lieferort, ab Fabrikten 6.25—6.50 M. Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 11.50—12.50 M. Erbsenkeime, lolo, deutsches, je nach Fabrikat und Lieferort 13.00 M. Kotoschoten, je nach Fabrikat 13.00—13.50 M. Bohnenmehl, je nach Fabrikat 15.00—15.50 M. Gerstentuten ohne Angabe. Speisestärke, je nach Qualität, süddeutsche 6.50—7.00 M. — Reinfuttermittel: Soja-Blenden, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50—6.00 M. Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50—6.25 M. Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.00 M. Alles per 100 Kilogramm, Mühlfabrikate, Winterweizen und Malzkeime mit, Getreide und Trockenmehl ohne Salz, Fruchtbarkeit Karlsruher Bism. Herstellungsart Karlsruher Produktion. Waagenbreite. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesproduzenten schließen sämtliche Zinsen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Fruchtbarkeit Karlsruher entfallen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Rott, Freistaat Baden, Volkswirtschaft. Aus aller Welt, letzte Nachrichten: E. Graubach, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, kleine badische Chronik, Aus Württemberg, Durack, Gerichtspraxis, Reaktionen. Die Welt der Frau: Grimm und Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindefortschritt, Sozialistische Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Effe. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Eilmittelschreiberei in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Freitagsschreiberei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.



# Partei-Nachrichten

## „Die Pfründe — 300 000 Funktionäre der SPD“

Die „Botschafter“ der nationalen Opposition hat in Dusseldorf am 23. Oktober unter der Überschrift „Die Pfründe — 300 000 Funktionäre der SPD.“ einen Gipfelpunkt erreicht. Zur Erläuterung führt der Tag im einzelnen auf: 46 667 Sitze in Parlamenten, 50 000 Beamte und Angestellte, 60 000 Vertreter in den Verwaltungsorganen der Sozialversicherung, 20 000 Beamte in der Verwaltung Preußens und der anderen Länder, 17 000 Partei- und Gewerkschaftsbeamte, 84 000 in eigenen wirtschaftlichen Unternehmungen wie Zeitungen und Konsumvereinen. Nach einigen kleineren Kategorien, die wir uns sparen, kommt die Schlussfolgerung: „Alles in allem 300 000 Mann der eingeschriebenen Mitglieder der SPD. haben einen Posten, und der Rest sind — Anwärter.“

Was ist dazu zu sagen? Der Schwindel geht jetzt in unsäglich Varianten durch die gesamte Rechtsprelle. Die Arbeiter im Konsumverein und die Säger im Parteibüchlein haben also besetzte Pfründen. Und die Beamten, Lehrer und Angestellten, die Mitglieder der Partei sind, werden alleamt als besetzte Parteifunktionäre hincastelt. Unter den Parlamentarier sind allein 37 709 Gemeindevertreter, die entweder überhaut nichts oder eine bis zwei Mark pro Sitzung erhalten. Was mit den Vertretern in der Sozialversicherung gemeint ist, ist völlig unerfindlich. Aber nächstens werden unsere Gegner sämtliche Betriebsräte, sämtliche Wohlfahrtsvereine und Elternbeiräte als besetzte Pfründen mit aufzählen, und dann werden sie zu einer noch viel höheren Zahl sozialdemokratischer Botschafter kommen.

Die Sarzburger Kadaverfront, unübertroffen an politischer Charakterlosigkeit, wird von einer „Botschafter“ zusammengeschoben: Verleumdung und Schwächung der Sozialdemokratie. Und auch in dieser Beziehung gehört die KPD zur Sarzburger Front.

### Agitatorisch härker sein!

Die loben erschienene Nr. 44 des Diskussionsorgans der Partei „Das freie Wort“ bringt eine sehr interessante Untersuchung des Gen. S. Drunel vom Deutschen Landarbeiterverband: „Wie wählt das Land“. Zugrundegelegt wurde die Reichstagswahl vom 14. September 1930. Die Untersuchung erstreckt sich über einzelne Kreise der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Ostpreußen, Mecklenburg, Sachsen und Pommern. Alle Ergebnisse beweisen klar, daß der Erfolg für die Partei da am größten ist, wo der Landarbeiterverband beachtlichen Einfluß besitzt.

Ebenso interessantes Material enthält die Arbeit des Genossen Arthur Kuntze, Berlin-Niederhörsing: „Wer beteiligte sich am Volksentscheid des 8. August?“. Wenn die Ermittlungen auch nur einen Wahlbezirk einer Berliner Vorortgemeinde betreffen, die Ergebnisse sowohl über die Beteiligung der einzelnen Berufe am Volksentscheid wie auch über die Beteiligung der Altersgruppen sind wichtig für die Vorbereitung, für die alle Kräfte mobilisiert werden müssen. Im Letztartikel weist auch Genosse Ernst Heilmann mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß wir rein agitatorisch stärker in die Erscheinung treten müssen. Parlamentarisch sind die Angriffe der Nationalsozialisten vorläufig abgeblasen; agitatorisch aber machen sie unläugbare Fortschritte. Ihrer Aktivität müssen wir die untrügliche gesammelter Kraft und vprbildlichem Elan entgegensetzen, um auch auf diesem Gebiete für die Wahlen des nächsten Frühjahrs nichts zu veräumen.

„Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet monatlich 91 Pfa. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfa. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probehefte werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Das Diskussionsorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

## Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Berankstaltungen finden statt:

**Samstag, den 7. November:**

**B. Baden:** Abends 8 Uhr spricht im „Kellersaal“ Jugendpfarrer Gen. Rappes in einer öffentlichen Bezirksversammlung. Thema: „Sozialismus oder Nationalsozialismus?“

**Kuppenheim, Amt Rastatt:** Abends 8 Uhr im „Ablor“ Mittaliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über „Die politische Situation und die Haltung der Partei.“

**Pforzheim (Südstadt):** Abends 8 Uhr im „Hermannsberg“ Bezirksversammlung mit Vortrag von Gen. Seipeler-Karlsruhe über: „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei.“

**Karlsruhe-Mühlheim:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“ Bezirksversammlung. Referent: Gen. Emmerich spricht über „Mazz“ Wert als soziale Lehre und als Weltanschauung.

**Dietlingen Amt Pforzheim:** Abends 8 Uhr im „Waldhaus“ Mittaliederversammlung mit Vortrag von Gen. Lehrer Reizer-Pforzheim über: „Die gegenwärtige politische Lage und die Haltung unserer Partei.“

**Sonntag, den 8. November:**

**Riedelsheim, Amt Karlsruhe:** Nachmittags 3 Uhr im „Ochsen“ öffentliche Versammlung. Gen. Pfarrer Rappes-Karlsruhe spricht. Thema: Rettung der Bauern durch den Sozialismus.“

**Suttenheim, Amt Bruchsal:** Abends halb 8 Uhr im Rathausaal öffentliche Versammlung. Jugendpfarrer Gen. Rappes-Karlsruhe spricht über „Die Auswirkungen der Notverordnungen auf Land und Gemeinden.“

**Gaisbach, Amt Rastatt:** Nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung in der „Schönen Aussicht“. Thema: „Demokratie — Faschismus — oder Kommunismus?“ Referent: Reichstagsabg. Genosse Schöpflin.

**Mittwoch, den 11. November 1931**

**Söllingen, Amt Karlsruhe:** Abends 8 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabg. Gen. Schöpflin-Karlsruhe. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“

**Donnerstag, den 12. November:**

**Rastatt:** Abends 8 Uhr im „Jugendheim“ Revolutionsfeier der Arbeiterjugend mit Referat von Gen. Roger Göb-Karlsruhe.

**Freitag, den 13. November 1931:**

**Karlsruhe-Bulach:** Abends 8 Uhr in der „Krone“ Mittaliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über: „Die gegenwärtige politische Lage und die Haltung unserer Partei.“

**Etlingen:** Abends 8 Uhr in der „Krone“ Mittaliederversammlung mit Vortrag des Gen. Glunz über: „Die politische Lage und die Haltung der Partei“, sowie des Gen. Lichtner über „Gemeindepolitik.“

**Samstag, den 14. November 1931:**

**Gengenbach, Amt Offenburg:** Abends 8 Uhr Mittaliederversammlung. Gen. Trinks spricht über: „Die derzeitige politische Lage und die Haltung unserer Partei.“

**Bergshaupten, Amt Offenburg:** Mittags halb 3 Uhr in der „Braunet Scherer“ Mittaliederversammlung. Gen. Trinks spricht über: „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei.“

# Aus aller Welt

## Freispruch des Malers Grojz von der Anklage der Gotteslästerung

Gen. Leipzig, 5. Nov. In dem seit dreieinhalb Jahren schwebenden Streitverfahren gegen den Zeichner George Grojz und den Direktor des Malst-Verlages, Wieland Herzfelde, wurde heute vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts die Revision der Berliner Strafkammer verworfen, die sich gegen das freisprechende Urteil gegen George Grojz gerichtet hatte.

## Fünf Todesopfer einer Gasvergiftung

Gen. Dresden, 5. Nov. Als ein Postbote heute vormittag vom Dienst in seiner Wohnung zurückkehrte, fand er seine 34 Jahre alte Ehefrau und seiner vier Kinder im Alter von einem bis zu elf Jahren durch Gas vergiftet tot auf. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Frau mit ihren Kindern freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

## Politischer oder gewöhnlicher Einbruchdiebstahl?

Gen. Berlin, 5. Nov. In den Amtsräumen des hiesigen finnischen Generalkonsuls, des Rechtsanwalts Dr. Rudolf Dix, wurde heute nacht ein Einbruch verübt, von dem es noch nicht feststeht, ob es sich um politische Täter oder um gewöhnliche Einbrecher gehandelt hat. Der Geldschrank war kunstgerecht aufzubrechen worden, so daß kein Zweifel daran besteht, daß hier Fachleute am Werke waren. Da aber auffallend wenig gestohlen und offenbar nur der Inhalt aller Kästen und Aktenschränke sorgfältig durchsucht worden ist, wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß bei dem Einbruch evtl. politische Motive mitgespielen.

## Die Hebung der deutschen Flotte bei Scapa Flow wird eingeleitet

Gen. London, 5. Nov. Times meldet, daß die Firma, die seit sieben Jahren damit beschäftigt ist, die Schiffe der bei Scapa Flow verbliebenen deutschen Kriegsklotte zu heben, die Arbeiten einzustellen beschlossen hat. Insgesamt sind 32 Schiffe gehoben worden, darunter sechs von 20 000 Tonnen und mehr. Ungefähr ein Dutzend Schiffe, die in einer Tiefe von etwa 40 Metern mit der Seite oder dem Kiel nach oben auf dem Meeresgrunde ruhen, werden dort verbleiben.

## Der wandernde Berg

Der Köhmer Berg bei Köhmen an der Mosel beginnt wieder zu wandern. In der Nacht zu Mittwoch lösten sich am oberen Rand mehrere große bis zu 60 Zentnern schwere Felsstücke und stürzten donnernd in die Tiefe. Mit der Loslösung von weiteren Gesteinsmassen ist zu rechnen. Mehrere gefährdete Häuser wurden geräumt und Teile der Kronprinz-Luisenstraße gesperrt werden. Nach Berechnungen der Geologischen Landesanstalt in Berlin ist zu befürchten, daß eines Tages der ganze Berg auf einmal abrückt. Die Köhmer haben Lagerstätten im Innern des Berges den letzten Zusammenhalt der Massen befeuert; insgesamt sind etwa 500 000 bis 600 000 Kubimeter Felsmasse lose. Begünstigt wurde die Lockerung der Felsmassen durch den häufigen Regen im letzten Sommer.



Bura Cochem an der Mosel.

Von dem Cochemer Bura sind wieder große Gesteinsmassen abgestürzt, die durch die Regenfälle der letzten Tage gelockert worden waren.

## Montag, den 16. November 1931:

**Pforzheim:** Abends 8 Uhr Frauenversammlung mit Lichtbildvortrag „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?“ Referent: Gen. Karl Schwarz-Karlsruhe.

Genossinnen und Genossen!

Werdet für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen und besucht vollständig die Mittaliederveranstaltungen.

## Aus der Stadt Durlach

**Schwerer Unfall.** Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr wurde ein etwa 60jähriger Mann hier das Opfer eines schweren Unfalls. Im Beariffe, seinen rechts der Karlsruher Allee gelegenen Schrebergarten aufzusuchen, übergriff er bei der Dornwäldeliedung den Bahnkörper der Straßenbahn in dem Moment als sich von Durlach her eine Straßenbahn näherte. Der Führer, die Gefahr abend, bremste zwar, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß der Motorwagen den Mann erlachte und zur Seite schleuderte. Schmer veretzt und bewußtlos mußte er ins Krankenhaus Karlsruhe verbracht werden.

**Seiden ist Gold.** Ueber diese Auslassung oder Verlockung wird der Bad. Landesverein, Ein Durlach, die Wahrheit in die Öffentlichkeit tragen. Aus diesem Grunde findet in Durlach im Vortragsaal der Lessingschule ein Filmvortrag mit folgendem Thema statt: Die reine deutsche Seide. Es werden vorgeführt die Wauflöcheranlage, die Seidenraupenzucht von Anfang bis zum Kokon und die Verarbeitung der Kokons zum Fertigaufstoff. Es ist Jedermann Gelegenheit geboten, die Seidenraupenzucht auf dem Heimweg zu sehen. Es ist das erste Mal, daß hier solch ein Film zu sehen ist; deshalb auf in den Filmvortrag.

## Werbewoche des Konsumvereins

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine und die ihm angeschlossenen tausend Konsumgenossenschaften veranstalten in der Zeit vom 7. bis 15. November eine Reichswerbwoche. Die Reichswerb-

## Zusammenstoß bei einer Arbeitslosenfundgebung in Palästina

Jerusalem, 5. Nov. (Reuter.) Bei einer Kundgebung jüdischer Arbeitsloser vor Orange-Plantagen, auf denen arabische Arbeiter beschäftigt waren, kam es in der jüdischen Kolonie Deberach zu einem Zusammenstoß zwischen den Teilnehmern an der Kundgebung und der Polizei. Dabei wurden 20 Personen verletzt, davon fünf schwer. Vier Personen wurden verhaftet.

## Selbstmord eines Arztes in Stettin

Gen. Stettin, 5. Nov. Heute morgen wurde die Mordkommission der Kriminalpolizei nach dem außerhalb der Stadt liegenden Ernst-Moritz-Rind-Krankenhaus gerufen, wo der Chelarzt der Anstalt, Dr. Görlik, erschossen aufgefunden worden war. Da schon am 19. Oktober ein Attentat auf Dr. Görlik verübt worden sein sollte, nahm man zunächst an, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Die Polizei hat aber festgestellt, daß Dr. Görlik sich selbst erschossen hat. Dr. Görlik hatte verübt, seinen Selbstmord zu verheimlichen, indem er einen Unfall beim Reiten seiner Pistole vorzutäuschen versuchte. Man nimmt an, daß er wegen zerstückten Herzens in den Tod gegangen ist.

## Der Sklarek-Prozeß

### Vergeltlicher Buchprüfer und Gelagetoiten

Im Berliner Sklarek-Prozeß wurde der ehemalige Buchprüfer des Bezirksamts Berlin-Mitte, der angeklagte Ruding, vernommen. Nach der Anklage soll Ruding von den Sklareks bestochen worden sein, damit er bei der Buchprüfung „beide Augen zudrückt“. Ruding hatte im Jahre 1926 Feststellungen über das Vermögen der Firma Willi Sklarek getroffen und die Bücher der RWG, einer Prüfung unterzogen. Obwohl der mitangeklagte Sklarek-Buchhalter auch die aufbehaltenregende Mitteilung machte, daß die Sklareks schon im Jahre 1926 ihren wirklichen Umsatz aus steuerlichen Gründen nur mit einem Drittel angegeben hätten und obgleich kurz vor der Buchprüfung Ruding auf Veranlassung Willi Sklareks neue Bücher mit noch geringeren Umsatzziffern angelegt worden sind, behauptet Ruding jetzt vor Gericht, seiner Zeit nichts Verdächtiges bemerkt zu haben; im übrigen, erklärt er, könne er sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern.

Gen. Berlin, 5. Nov. Im Sklarek-Prozeß wurden heute die Kosten erörtert, die den Sklareks entstanden sind. Leo Sklarek erklärte, daß die Gelage immer von den Sklareks bestanden worden sind. Nie habe er bemerkt, daß ein anderer bezahlt habe. „Wohl arff man“ — so fuhr er fort — „in die Taige, aber die Taige war dann meist so tief, daß ich schneller war als die anderen.“ Die Kosten für ein Wochenende auf der Jagt in Waren wurden von Leo Sklarek mit 1000 bis 1200 M. befristet, eine Summe, die der Buchhalter Ledmann eher zu niedrig als zu hoch gegriffen bezeichnete. Als der Vorstehende die Angabe in der Anklage, daß bei einem Gelage für fünf Personen 50 Flaschen Sekt getrunken worden seien, übersehen wollte, fiel ihm Leo Sklarek mit großer Enttäufung ins Wort: „Aber Herr Vorstehender, wir haben mit fünf Personen sogar 80 Flaschen Sekt getrunken.“ Der Buchhalter Ledmann schätzte die Ausgaben für den Verkehr der Sklareks mit ihren Bekannten aus der städtischen Verwaltung für einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren auf 1½ bis 2 Millionen Reichsmark.

### Die „Schwarze Kladder“

Gen. Berlin, 5. Nov. Im Sklarek-Prozeß wurde heute mittags dem Gericht die „Schwarze Kladder“ überreicht, die bereits früher in den Verhandlungen mehrfach erwähnt worden ist. Aus dieser Kladder geht hervor, daß bereits unter Leitung Kieburgs von der RWG prominente Beamte der Stadt beauftragt worden sind, so daß die Sklareks dieses bereits bestehende System übernehmen mußten. In der „Schwarzen Kladder“ befinden sich die Namen wie Wö, Frau Minister Schulz, Dr. Rindung u. a. m. Der Staatsanwalt bestonte, daß die „Schwarze Kladder“ kein Geheimbuch mehr sei, sondern daß sich diese Posten auch im Hauptbuch der RWG befänden. Leo Sklarek war hierbei ein, daß die RWG nur Massenware geliefert habe und somit Gebühre, Pseise ufm. von wo anders hergeholt werden mußten; da die Leute von Kieburg an die Lieferungen gewöhnt gewesen seien, seien sie einfach zur Firma Sklarek gekommen.

Im Verlaufe der Verhandlungen kam auch zur Sprache, daß Max Sklarek Reichstagsabgeordneter der ehemaligen Demokratischen Partei werden wollte, was jedoch seinen Widerhall fand und auf „Geschäftsgerüchten“ beruhete.

In der Verhandlung des Sklarekprozesses beschäftigte sich das Gericht mit den Zuwendungen, die Bürgermeister Kobl, der Anklage zufolge erhalten haben soll. Als er im April 1924 ein Grundstück mit einer Villa in Köpenick kaufte, verschaffte er sich einen Kredit von 30 000 M. und zwar wurde diese Summe von der RWG unter Kieburg zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Kobl erklärte, er habe von dieser Transaktion nichts gewußt.

woche verfolgt den Zweck, den volkswirtschaftlich so bedeutenden Genossenschaftsgedanken im Volke zu verbreiten und zu vertiefen.

**Auffklärung tut not!** Aus diesem Grunde wird der Konsumverein für Durlach und Umgegend im Laufe der nächsten Tage bezw. in der nächsten Woche an sämtliche Hausabteilungen in seinem Verbreitungsgebiet zwei Flugblätter: „Ihr seid stark — wenn ihr wollt!“ „Helft uns — wir helfen euch!“ zur Verteilung bringen. Auf die Einladungen zu den öffentlichen Verbraucherberatungen mit dem hochaktuellen Thema: „Die Notwendigkeit des Konsumgenossenschaftlichen Zusammenchlusses“ wird besonders hingewiesen.

## Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

**Fraüengruppe Weststadt**

Zu Beginn der Velenabende, die wir in diesem Winter auch in unserem Stadtteil einführen wollen, veranstalten wir heute Freitag, 6. November, abends 8 Uhr, in der Gutenbergschule (Eingang Goethestraße) im Zeichenaal, 2. Stof, einen Lichtbildvortrag „Der Kampf der Frau um den Sozialismus.“ Referentin: Frau Stadtrat Müller. Der Abend wird eingeleitet und beschlossen durch Musikvorträge und Resitationen der Arbeiterjugend. Wir bitten um zahlreichen Besuch aller Genossinnen, Volkstrendbeizenden, Genossen und der Jugend unseres Stadtteils und der angrenzenden Bezirke.

**Der neue Wandhalter für Berlin, IMI und Aia ist da!**

Jetzt weiß die Hausfrau endlich, wo sie ihre verbrauchten Reinigungsmittel laubend und griffbereit aufbewahren kann. Dieser Wandhalter kam wie gerufen. Er ist in seiner Art eine ideale Lösung! Neben dem Schüssel wird er aufgebängt und dem Verflachten und Abgewaschen des Tüchels der Patete ist ein Regal vorgegeben. Für Mark 1,70 bekommen Sie diese nützliche Küchenhilfe in allen Haushaltgeschäften. (Ausführung: helles Email, weiß mit blauer Schrift.)



# Mantel-Woche 30.-45.-65.-85.- Stern & Co.

Gruppe 1 Gruppe 2 Gruppe 3 Gruppe 4

Kaiserstraße | am Marktplatz

## Gewerkschaftliches

### Reichspostschiebspruch abgelehnt

Der Schiebspruch für die Reichspostarbeiter wird von den Gewerkschaften abgelehnt. Die Erklärungstrift für den Spruch läuft bis Freitag, den 6. November. Die Löhne der Reichspostarbeiter sind seit April ds. Js. durch Notverordnungen und Arbeitszeitverordnungen um durchschnittlich 10 Prozent gesenkt worden. Nach Inkrafttreten des Schiebspruchs würde der Lohnabbau 23 1/2 Prozent betragen. Die Reichspostarbeiter beziehen nur noch Hungerlöhne. Lohnverdienste von 20 % und weniger gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Die Lasten, welche Reich und Reichspost den Schultern der Reichspostarbeiter auferlegt haben, wegen unsozialer, als sie teilweise eine einseitige Belastung der Arbeiter bedeuten. Die Notverordnungen brachten ihnen schwere Lohnfälligkeiten; die Ersparnisse hieraus müssen von der Postverwaltung an das Reich zur Sanierung des Reichshaushalts abgeführt werden. Aber nicht nur das, auch die Lasten der Sanierung des Reichshaushalts der Deutschen Reichspost, der durch den Tarifvertragsrückgang in allen Dienstweigen ein erhebliches Defizit aufweisen wird, sind auf dem Wege der Arbeitszeitverlängerung auf 45 bzw. 42 Stunden und den damit verbundenen Lohnausfällen ebenso und zwar einseitig auf die Arbeiter der Post abgewälzt worden. So geht es nicht weiter. Die Höchstbelastung der Arbeiter bei der Reichspost ist erreicht. Sie sind am Ende. Die Gewerkschaften lehnen den Schiebspruch und jeden weiteren Lohnabbau grundsätzlich ab.

### Erneute Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit bei der Reichsbahn

Köln, 5. Nov. Im Lohnstreit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft werden die Schlichtungsverhandlungen am Dienstag, den 10. November, aufgenommen. Die Verhandlungen finden in Köln statt.

### Der Lohnkampf der Gemeindearbeiter vor weiteren Verhandlungen

Köln, 6. Nov. Die Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften — soweit sie am Tarifvertrag für die Gemeindearbeiter beteiligt sind — traten gestern zur gemeinsamen Beratung zusammen, in der auch die Entscheidung darüber getroffen werden sollte, ob die Gemeindearbeiter, um ihren Standpunkt zu dem gegenwärtigen Lohnstreit durchzusetzen, in den Ausstand treten sollen. Diese Entscheidung ist bis zur Klärung einiger wesentlicher Meinungsverschiedenheiten und Zweifelsfragen, die sich aus der Fassung des Schiebspruchs vom 31. Oktober ergeben haben, zurückgestellt worden. Als Grundlage und Voraussetzung für weitere Verhandlungsmöglichkeiten ist eine Verlängerung der Erklärungstrift angesetzt, wie, wie die Dinge jetzt liegen, am Samstag mittag abläuft.

### Ein Konflikt in der Genossenschaftsdruckerei Basel

Basel, 5. Nov. In der Genossenschaftsdruckerei Basel, in der sowohl die sozialistische Arbeiterzeitung wie der kommunistische Basler Vorwärts gedruckt werden, hat sich ein eigentümlicher Konflikt entwickelt. Für die benachteiligten Gewerkschaften haben die Kommunisten auch drei Mitglieder des Typographenbundes aufgestellt, welche gegen die offiziellen Kandidaten des Typographenbundes kandidierten. Nachdem sie trotz Aufforderung ihre Kandidatur nicht zurückzogen, wurden sie vom Typographenbund als Verbündeter ausgeschlossen. Da in der Genossenschaftsdruckerei

nur organisierte Typographen beschäftigt werden dürfen, hat die Leitung der Genossenschaftsdruckerei die Kandidaturen rekrutierten hierauf an den mehrheitlich kommunistischen Vorstand der Genossenschaftsdruckerei, welcher die Kandidaturen rückgängig machte. Unter dessen weiser Leitung, welcher Anträge auf die Typographenbestimmungen entfiel, zu lesen, so daß der heutige Basler Vorwärts einen großen weichen Kernpunkt mit folgendem Vermerk enthält: „Die Drucklegung des Artikels wurde durch den Bundesvorstand der Genossenschaftsdruckerei verhindert.“ Der Konflikt hat nunmehr eine solche Verschärfung erfahren, daß der Ausbruch eines Streikes in der Genossenschaftsdruckerei in unmittelbare Nähe gerückt ist.

### ist Treu ein leerer Wahn?

#### Zum Kampf der Bauarbeiter um ihren Tarifvertrag

Im Baugewerbe spielt sich zur Zeit ein bedeutungsvoller Kampf ab. Kein Kampf, der wie ein Streik oder eine Aussperrung weit hin sichtbar nach außen in Erscheinung tritt, sondern ein Ringen in der Stille, aber ein erbittertes Ringen. Der Schauplatz dieses Kampfes ist das Reichsarbeitsministerium und das Reichsobjekt der Tarifvertragsgebäude. Die Bauarbeiter kämpfen in diesem Kampf gegen zwei Fronten: gegen die Unternehmer und gegen das Reichsministerium, denn diese beiden fechten in gleicher Richtung. Die Unternehmer wollen vom Tarifvertrag los und das Reichsministerium will den Tarifvertrag der Bauarbeiter lösen. Die Unternehmer glauben, leichtes Spiel zu haben. Sie halten die Bauarbeiter für isoliert und müde und darum für ein geeignetes Objekt, für eine Kraftprobe im Kampf um den Tarifvertrag.

Das Reichsministerium will die Bauarbeiterlöhne auf eine neue vertragliche Grundlage stellen, obwohl sie bis zum 2. März tarifvertraglich geregelt sind und der Sinn der zum Zweck eines Bruchs des Tarifvertrages von den Unternehmern mißbrauchten Protokollnotiz war und ist, daß nur im Fall des Fehlens der Allgemeinverbindlichkeit an einzelnen Orten oder Gebieten erneut verhandelt werden kann. In den dieser Tage im Reichsministerium stattgefundenen neuen Verhandlungen haben die Arbeiterverbände noch einmal mit aller Klarheit ihren Standpunkt dargelegt. Sie seien zu allen Zeiten tariftreu gewesen. Sie hätten die Friedenspflicht auch dann gehalten, wenn zeitweilig oder vorübergehend Bewegungsfreiheit vielleicht größere Vorteile gebracht hätte. Der gleichen Pflicht unterliegen nunmehr auch die Unternehmer. Das Reichsarbeitsministerium habe zu beweisen, ob Treu und Glauben noch Geltung haben oder ob ein Vertrauensbruch schlimmerer Art begangen worden ist.

Die Unternehmer wollen den Bruch des Tarifvertrages, Eindeutig erklärten ihre Vertreter, es sei ihr Will, unter allen Umständen von den Tariflöhnen loszukommen. Der Bau, durch Lohnabbau die Wirtschaft zu sanieren, hält sie noch immer befangen, und augenblicklich hoffen sie auf Hilfe vom Reichsministerium. Mit der berühmtesten Formel der Kriegszeit „Not kennt kein Gebot“ wollen sie, kurzfristig und verblendet, wieder alles zerbrechen, was zur Sicherung des sozialen Friedens seit 10 Jahren mühsam aufgebaut worden ist. Sie wollen den Reichsgedanken zertrümmern und die Ordnung der Arbeitsverhältnisse wieder wie früher nur durch den Machtkampf regeln, weil sie sich jetzt stark und mächtig fühlen. Das Hauptrecht ist ihr Ideal.

Die Bauarbeiter kämpfen um die Frage, ob künftig Tarifverträge noch gebalten werden oder nicht. Sie kämpfen um die Erhaltung der Grundrechte der Arbeiter, um die Erhaltung des Kollektivtarifvertrages, der einzig und allein den Arbeitern erst die Möglichkeit gibt, sich gegenüber dem Kapitalismus zu behaupten. Nicht nur den Bauarbeitern — allen Arbeitern muß das, was sich jetzt im Baugewerbe abspielt, zu denken geben.

Der Kampf im Baugewerbe ist die Einleitung zu dem Entscheidungskampf in der Tariffrage. Er erfordert eine geschlossene ge-

werkschaftliche Arbeiterfront. Nur eine solche starke Front kann dem Ansturm stand halten.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das erste Regengebiet der atlantischen Zykone hat heute Nacht unser Gebiet erreicht und zieht nach Westen ab. Eine weitere Stärkung liegt vor der französischen Küste. Mit ihrem Einsetzen ist morgen zu rechnen.

Wetterausichten für Samstag, 7. November: Nach kurzer Aufbesserung erneut rasche Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Niederdrücken. Mild bei südwestlicher Luftzufuhr.

### Wasserstand des Rheins

Basel 28, Gef. 4; Waldshut 223, Gef. 5; Schaffhausen 78, Gef. 7; Rehl 235, Gef. 3; Marou 405, Gef. 4; Mannheim 288, Gef. 10; Caub 201, Gef. 7 Stm.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 3. Nov.: Georg Lehman, Schmied, Chemann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 5. Nov., 13 Uhr. Erich, alt 1 Tag 11 Stunden, Vater Willi Wieland, Mobelgeschäftler. Beerdigung am 6. November, 11 Uhr. Karl Kerle, Aufseher, Witmer, alt 77 Jahre. Beerdigung am 6. Nov., 14 Uhr. — 4. Nov.: Karl Keller, Blechler, Chemann, alt 57 Jahre. Beerdigung am 6. Nov., 15 Uhr. Apollonia Pus, alt 84 Jahre, Witwe von Anton Pus, Magenrentner. Beerdigung am 6. Nov., 14.30 Uhr. Ilse, alt 7 Monate 3 Tage, Vater Robert Füg, Maschinenarbeiter. Beerdigung in Karlsruhe-Darlanen am 6. Nov. — 4. Nov.: Amalie Kuchberger, alt 53 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Kuchberger, Bildhauer. Beerdigung am 6. Nov., 13 Uhr. — 5. Nov.: Babette Finkenauer, alt 51 Jahre, Ehefrau von Friedrich Finkenauer, De-  
torateur. (Sodarium.)

Das Tagesereignis für die Hausfrau ist der Verkauf billiger Wollwaren bei Burhard. Das die Preise der heutigen Wirtschaftslage und die Wollwaren selbst dem Geschmad entsprechen, das hat der Andrang am ersten Tag bereits bewiesen. Dieser Verkauf ist eine wirklich große Leistung und bietet vielen die Möglichkeit, für wenig Geld etwas Schönes zu bekommen. Auch wenn Sie nicht kaufen wollen, ansehen sollten Sie sich die ausverkauften Waren auf alle Fälle.

- Gebraucht aber tadellos erhalten
- 1 Sofa
  - 1 Ausziehtisch
  - 1 Diplomat
  - 4 Stühle m. Rohr
  - 1 zweiflügeliger Schrank
  - Verkauft spottbillig
- Andolf & Gebauer  
Karlsruhe  
Lammstraße 3

**Und Pa-Pa sprach:**



Für Schuhkrem legt Frau Meierin stets 25 Pfennig hin.

**Billig Brennholz**  
nur solange Vorrat:  
**Ca. 200 Zentner**  
trockenes oienertliches  
Tannen- bzw. Kiefer-  
holz, 4 bis 6 m lang in  
Fasern von 10 Zent-  
ner abzugeben. Betei-  
lungen unter Nr. 2027  
an den Volksfreund.

**Dam- u. Herrenrad**  
neu, sehr billig abzug.  
Körnerstr. 14, Hof 18

**Schöner Emailherd**  
Ausnahme bill. abzug.  
Schüpfstr. 59, Hof.

**1,3 Viefen-Züder,**  
sehr schöne Züdtiere,  
1 junge Züde, 1 mal  
gelammt zu verkaufen  
Wöllingen, Seelstr. 234b

**Neuer Wohlmut-**  
Apparat billig zu ver-  
kaufen. Ang. od. Anfr.  
an Gustav Hochhaus,  
Spielberg b. Ettling.

**Zu verkaufen:**  
5 Junghehen und 1  
Dahn (Egghorn) wegen  
besonderer Umstände.  
Erferten unter Z. 1571  
an den Volksfreund.

**Friedrich Töpfer**  
Raatl. Lotterie-Ein-  
nehmer der dreifach-  
**Klassen-Lotterie**  
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a  
Ede Müppurrer Straße  
Telephon 5285  
und 5114  
Wesentliche Erhöhung  
der Gewinnmöglichkeit,  
da Verdreifachung der  
Mittelgewinne bei  
gleicher Loszahl.

**Ziehung II. Klasse**  
20. und 21. Nov. 1931

Für neue Schuhwachs „Pa-Pa-Kreme“  
ich stets nur 20 Pfennig nehme!



Fünf Pfennig sind in dieser Zeit  
wahrhaftig keine Kleinigkeit!

**Pa-Pa** Patent-Schuh-Paste  
billiger und besser!

**Preiswertes Lebensmittel-Angebot**

**Teigwaren**  
la. Qualität

- Eier-Bruchmakkaroni . . . Pfd. 54 Pfg.
- Spaghetti, offen . . . . . 50 "
- Eier-Röhren, offen . . . . . 60 "
- Eier-Gemüsenudeln, offen . . . 54 "
- Eier-Suppennudeln, offen . . . 54 "
- Eier-Suppennudeln, offen . . . 60 "

**Hülsenfrüchte**  
la. Qualität

- Erbsen, gelbe ganze . . . . . 32 "
- " halbe . . . . . 24 "
- " grüne ganze . . . . . 32 "
- " halbe . . . . . 24 "
- Porbohnen, weiße . . . . . 30 "
- Linolen, große . . . . . 40 "
- " mittelgroße . . . . . 24 "
- Fildersauerkraut . . . . . 10 "

**Tafeläpfel** Pfd. 8, 10 u. 12 Pfg.  
zum Einlegen geeignet  
Bei Zentnerabnahme 1 Pfg. billiger pro Pfund

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaftesten Preise, sondern auch auf die anerkannt gut. Qualitäten zu achten

Warenabgabe nur an Mitglieder

**Lebensbedürfnisverein**

**Flanell für Sporthemden und Schal-Anzüge**  
mfr. 1.10 0.95 **0.65**  
L. Weingand, Mühlburg  
gegenüber der katholischen Kirche

**Efficiere für diese Woche:** 8180

- Kalbsteisch, Braten Pfd. 0.90, Einmachen Pfd. 0.80
- Schweinefleisch zum Braten Pfd. 0.95
- Schweinefleisch Pfd. 1.06 la. Rindfleisch Pfd. 0.88
- Waisfleisch Pfd. 0.70, bei 2 Pfd. 0.65
- Suppentierfleisch Pfd. 0.50, Rindfleisch Pfd. 0.50
- Frankfurter Fleischbrot Pfd. 0.90

**Metzgerei Otto Osterlin**  
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 13, Tel. 726  
Bestellungen werden ins Haus gebracht

**JOHANN VOGEL**  
Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Werderstraße 1    Telephon 4252

Ausführung von  
**elektrischen Licht-, Kraft- und  
Schwachstromanlagen**

Beleuchtungskörper  
Motore, Telephon, Türöffner usw

**St. Jakobs-Balsam**  
„Echter“ zu Mk. 3.—

von Apoth. C. Trautmann, Bassei Haus  
mittel ersten Ranges für alle wunden  
Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hand-  
Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen,  
Sonnenbrand, Nachschmerzen, Knebel-  
wunden. In den Apotheken zu haben.

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren  
Einkäufen stets die In-  
teressen dieser Aktion!



# Die Million

Das neue unvergleichliche Meisterwerk von René Class, dem Schöpfer von „Unter den Dächern von Paris“

Ein Lustspiel von spielerischer Leichtigkeit u. Grazie  
Köstliche Mimik / Eine tolle Jagd hinter dem großen Los / la Baieprogramm / Die neueste Emelka-Tonwoche  
Die Million, das Tonfilmereignis für Karlsruhe

**UNION-THEATER**  
Kaiserstraße 211, Telefon 7668

## GLORIA PALAST

AM RONDÉLPLATZ  
Heute der erfolgreichste TONFILM der Gegenwart

### VIKTORIA UND IHR HUSAR

Der Film mit der schönsten Musik, den bekanntesten Schauspielern und der Elite-Besetzung

**WAR FEINBUCH**  
Gretl Neimer - Friedel Schuster - Ernst Werbes - Michael Sonnen

Ungarn - Operettenland - Reich der Liebe - Reich der Träume - Hier ist alles Freude u. Fröhlichkeit

Nur **tonendes** Beiprogramm  
Anfang: 3. 4. 35. 6. 50. 9 Uhr

## KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstraße 166

Neue der Ufa-Großtonfilm

### Im Geheimdienst

Ein Spiel atemloser Spannung, ein Kunstwerk

**Willy Fritsch, Brigitte Helm**

Ein verblüffendes tollkühnes Abenteuer aus dem deutschen Spionagedienst im Weltkrieg. Im Mittelpunkt der Handlung eine kluge, rassistige Frau in Feindesland mit heißer Liebe zur Heimat im Herzen. Helden eines deutschen Meisterspiels.

**Großes buntes Beiprogramm**  
Anfang 9 Uhr. Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

Diese

# Winter-Mäntel

für

## 35.- 48.- 58.-

sind eine besondere Leistung  
Die Qualitäten sind erstklassig  
Die Farben modern und lebhaft

# Hahn

Ratenkaufabkommen Kaiserstraße 54

Nächste Woche!  
Volkswohl-Lotterie  
Ziehungs 13.-17. November

**330 000**  
**150 000**  
**100 000**  
**75 000**  
**50 000**

Preis 1.-, Doppellos 2.-  
Porto u. Liste 35.-  
Mannheim  
Stürmer, O 7, 11  
Postcheck 190-16 Karlsruhe  
und alle Ver aufstellen

**Schlafzimmer**  
herst. Modell, in Birke hochglanz poliert (garantiert hand el) mit großem 3-teiligem Garderobeschrank, Toilette, Bidet, W.C., Wanne, das komplette Zimmer zum unübertroffenen Preis von 690 RM, 8162  
**Hain & Künzler**  
Waldstraße 8

**Grammophone**  
Tisch- u. Standapparate, neu u. geb., zu Spottpreis, od. geg. Waren-tausch (a. Lebensmittel) abzugeben. Besgl. auch einige Fahrrad-Lampfen (neu). Anfrag. u. S 1499 an d. Solistrd

**Wohlfühltransporte**  
Bereitsfabriken u. sonstige Fuhrten m. ge-deck. Schnelllieferung bei billiger Berechnung  
**Stäger, Dagsfeld**  
Karlsruhe, Teleph 6534

## Brennholz

(Korn Abfall- oder Schwarzenholz)

Anfeuerholz fein gespalten, gelieft  
Buchenholz offenfeuert, Ztr. 2 Mk.  
Am Lager abgeholt p. Ztr. 30 Pfg. billiger

**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**  
G. m. b. H. Durlacher Allee 58  
Telefon 5423

## Café Odeon

Ganz Karlsruhe lacht über

### Erich Wolf und Otto Hoppé

„Die Unvergleichlichen“  
Auftreten täglich 22 u. 23 Uhr  
Morgen Samstag und Sonntag auch Nachmittags-Auftreten

## WINTER 1931 1932

# wir wollen helfen!

Gibt bitte alle zur Winterhilfe 1931/32

## Auffallend billige Damen-Hüte

Ein großer Posten **Filzhüte** die neuesten Modelleformen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>1.90</b>	<b>2.90</b>	<b>3.90</b>	<b>4.90</b>

Die modische Kappe mit dem neuen Ballenkopf **2.45**  
Der elegante Frauenhut mit echter Straußfedern-Garnitur **6.50**  
Ein Posten echter Haar-Velourhüte darunter hochwertige Qualitäten, sortierte Formen und Farben **6.75**  
Ein Posten Baskenmützen **0.50**

**HERMANN KARLSRUHE**

## Sonder-Angebot

Verkauf Freitag und Samstag  
Prima Junges, gemästetes Fleisch  
Das Bund 60 Pfg.  
Feines billiges Rind- und Kalbfleisch  
**Herm. Hagenauer**  
Mehlwerei Schillerstraße 16 Telefon 8620

## Gaggenauer Anzeigen

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht am Montag, den 9. ds. Mts., nachm. um 2 Uhr 5 Teile Solagramm im Gemeinderat links der Mura.  
Zusammenkunft an der Murgbrücke, Gaggenau, den 5. November 1931.  
Der Bürgermeister: Schneider

Die Haushaltungswirtschaftlichen Hausfrauen und Betriebsleiter trotz starker Aufzucht zum großen Teil noch nicht eingegangen sind, werden dieselben, falls sie bis Montag, den 9. ds. Mts. nicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, abgeben sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. abgeholt.  
Die vorgenannten Frauen werden als Unterlagen für die Ausstellung von Steuerarten dringend benötigt.  
Gaggenau, den 5. November 1931.  
Der Bürgermeister: Schneider

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ab Monat Oktober ds. J. ihre Umsatzerlöse monatlich zu entrichten haben, werden hiermit zur Abgabe der Voranmeldung, sowie zur Zahlung der Steuer erinnert. Letzter Tag für aufschlagsfreie Zahlung ist Dienstag, den 10. 11. 1931. Letzter Tag für aufschlagsfreie Entrichtung von Vermögens- sowie Einkommensteuer für Landwirte ist der 15. 11. 1931. Voranmeldungen zur Umsatzerlöse sind bei der Finanzinspektion, Rathaus Zimmer 1, erhältlich. Falls nicht sämtliche genannten Steuern entrichtet werden.  
Gaggenau, den 5. November 1931.  
Der Bürgermeister: Schneider

## Empfehlenswerte Firmen von Darlanden ü. Grünwinkel

**Emil Bildenbrand**  
**Zum Römerhof**  
Altbildung  
empfiehlt seine sämtlichen Kohaltitäten. — Gut gepflegte Weine, gute bürgerliche Küche mit eigener Metzgerei

**Karl Schlick**  
Altbildung  
empfiehlt  
Koggenbrot mit Sauerteig

**J. Fetzer / Appenmühle**  
Karlsruhe-Darlanden  
Billigste Bezugsquelle für Mehl- und Futtermittel

**Ludw. Raquot**  
Maler- und Tapezier-Geschäft

**Alfons Weber**  
Karlsruhe-Darlanden  
Elektronik-Installation, Bedarfsgegenstände und Radio-Anlagen  
Telefon 6517

**Karl Weisler**  
Brot- und Feinbäckerei  
Karlsruhe-Darlanden, Salmenstraße 22

**Rudolf Merkel**  
Karlsruhe-Darlanden, Pfalzstraße 36  
Kurz- u. Wollwaren, Eigene Strickerei, Billigk. Berechnung Günt. Einkaufspreise für prakt. Weihnachtsgeschenke. Am pünktl. Bedienung zu gewährleisten, bitte Bestellungen frühzeitig aufgeben

**Fallert**  
Telefon 6602  
Tabakwaren-Großvertrieb  
Neue Feinschnitte-Tabake, fabriktisch, von 40 Pfg. an bis zu 1.20 Mk., für Selbstkonsumtion von Zigaretten, in großer Auswahl

**E. Artmann**  
Zigarren, Zigaretten und Tabake

**Ludwig Kalketter**  
Metzgerei und Wursterei  
Karlsruhe-Darlanden, Agathenstr. 16

**Leo Brunner**  
Kolonialwaren  
Weine, Liköre, Zigaretten u. Zigarren  
Karlsruhe-Darlanden, Agathenstr. 24

**Herm. Koch**  
Karlsruhe-Darlanden  
Kämerstraße 11  
Wacholdergeschäft und Gerüstbau  
Lagerplatz:  
Karlsruhe, Junker & Kuh-Weg

**Friedr. Klingler**  
Schneidmstr.  
Karlsruhe-Darlanden, Kastenwärtstr. 28  
empfiehlt sich für reelle und preiswerte Bedienung

**Büchertisch**

Ein neues „Meyer-Lexikon in Bänden“  
Das Bibliographische Institut in Leipzig, das erst im vorigen Jahre die große Ausgabe von Meyers Lexikon in zwölf Bänden zum Abschluss gebracht hat, kündigt jetzt ein neues Nachschlagewerk unter dem Titel „Meyers Kleines Lexikon“ an. gänzlich neu bearbeitete Auflage in drei Bänden an. Unter den heutigen Verhältnissen ist das Erscheinen einer für alle Kreise erschwinglichen, aber dabei doch umfassenden Enzyklopädie, die die vielen neuen Begriffe unseres wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens objektiv erläutert, durchaus zu begrüßen. Der erste Band erschien Mitte Oktober, die beiden anderen folgen 1932. Zunächst hat der Verlag einen ermäßigten Vorbestellungspreis festgesetzt, der nur beschränkte Zeit gültig ist. Auch alte Lexika werden in Zahlung genommen. Näheres ist durch jede Buchhandlung zu erfahren.  
Das Buch von Ludwig Renn „Krieg“, das neben Remarque das erfolgreichste deutsche Kriegsbuch darstellt, ist loeben in einer gebundenen Volksausgabe zu 2,85 RM, erschienen. Die deutsche Gesamtauflage beträgt 155 000. „Krieg“ liegt heute in 21 Sprachen vor.

**Gustab Gebhart**  
Brot- u. Feinbäckerei, Karlsruhe-Darlanden, Kastenwärtstr. 37  
Telefon 6603  
empfiehlt sämtliche einschlägigen Backwaren. Spezialität:  
Sour eingefärbtes Bauernbrot

**Hermann Friedrich**  
Bäckerei  
Karlsruhe-Darlanden, Vorderstraße 65  
empfiehlt alle einschlägigen Backwaren. Spezialität: Bauernbrot

**Kola Veigel**  
Lebensmittel, Toilettenartikel und Drogen  
Korbe, Wurstwaren, Wollwar.  
Karlsruhe-Darlanden, Turnerstr. 10

**Friedrich Pflüger**  
Karlsruhe-Darlanden, Hördstr. 12, Tel. 7437  
Fabrikanten, Nähmaschinen, Herde, Öfen, Küchen- und Hausgeräte

**Valentin Bader**  
Bäckerei, Karlsruhe-Darlanden  
Valentinst. 24  
empfiehlt alle einschlägigen Backwaren

**Friedrich Eppinger**  
Feinbäckerei, Karlsruhe-Darlanden  
Dumersheimer Straße 25  
gegenüber dem Feuerwehrhaus

**Weine und Spirituosen**  
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft am Platz  
In der Weinstube von 0,55 Mk. an per Liter  
In der Rotweinstube von 0,70 Mk. an per Liter

**Hieron. Schwall**  
Nachf. Zimmer, Weinhandlung  
Karlsruhe-Darlanden  
Kämerstraße 10

**Gilbert**, Schuhwarengeschäft,  
Karlsruhe-Darlanden, Federbachstr. 16

Weine, Spezialeisenwaren und Hauswaren aller Art empfiehlt  
**Karlstr.-Grünwinkel**  
**Lina Koch** Baumstr. Str. 60

**Frau Joh. Vanden Wwe.**  
Karlsruhe-Grünwinkel, Kämerstr. Str. 1  
Mache höchst die Einwohnerschaft von Karlsruhe-Grünwinkel u. Abfuhrung auf mein **Schulhaus** aufmerksam. — Empfehle für den Winter besonders warme Hauschuhe  
Lebensmittelgeschäft wird weitergeführt

**Joh. Reif, Schuhmacherei**  
Karlsruhe-Grünwinkel  
Mühlburger Straße

**Alb-Drogerie Wilh. Mangold**  
Karlsruhe-Grünwinkel  
Binnerstr. 13, Tel. 6578  
führt alle ins Fach einschlagende Artikel

## Vororte





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

6. November  
1717 \*Genefelder, Erfinder des Steinbruchs. — 1792 v. Orleans (Egalité) enthroniert. — 1893 \*Publizist Julius Fröbel. — 1895 \*Russischer Komponist S. Lichatsowki. — 1911 \*Schweizerischer Dichter Josef Viktor Widmann. — 1918 Bremer Tuppen schließen sich der Revolution an.

## Die Karlsruher Kathauschlacht vor der Strafkammer

Am Heute vormittag begann vor der Strafkammer I unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Rudmann (Beisitzer: Landgerichtsrat Sora und Amtsgerichtsrat Dr. Möhner; Schöffen: Georg Nagel, Kabinettmeister in Langensteinbach, und Alois Jengerle, Bildhauer in Karlsruhe) die Berufungsverhandlung der Karlsruher Kathauschlacht. Wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs angeklagt sind der Verwaltungsassistent Ludwig Streit (NSDAP), der Stadtrat und Landtagsabgeordnete Hermann Böning (KPD), der Lehrer a. D. August Kramer (NSDAP), der Expedient Peter Riedner (NSDAP), der Kaufmann Ludwig Werle (NSDAP), der Bankbeamte Rudolf Schindler (NSDAP), der Kaufmann Fritz Argus (NSDAP), der Anästhesist Heinrich Siebach (NSDAP), der Bierbrauer Wilhelm Worch (NSDAP), der Hilfsarbeiter Karl Friedrich Winter (KPD), der Straßenbahnführer Bertold Riedinger (KPD), der Reichsbahnassistent Karl Bauer (KPD), der Arbeiter Louis Hoffmann (KPD), der Maschinenarbeiter Josef Schlimmer (KPD), der Gauleiter Ernst Heinsmann (KPD), der Maler Friedrich Wilhelm Stödel (KPD), der Stadtschultheißendirektor Adolf Friedrich Jäger (NSDAP), der Elektromonteur Stefan Nagel (NSDAP) und der Friedhofarbeiter Karl August Stöckler (NSDAP).

Von den Angeklagten wurden am 29. Juli ds. Js. vom Karlsruher Schöffengericht verurteilt Böning und Streit wegen Sachbeschädigung zu je zwei Monaten Gefängnis, wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung Kramer zu 60 M., Riedner zu 50 M., Werle zu 60 M., Schindler zu 50 M., Argus zu 50 M., Siebach zu 60 M., Worch zu 50 M., Winter zu 50 M., Riedinger zu 50 M., Bauer zu 50 M., Hoffmann zu 50 M., Schlimmer zu 60 M., Heinsmann zu 50 M. und Stödel zu 30 M. Geldstrafe. Die Angeklagten Jäger, Vint, Nagel, Stöckler, Kämpfer, Dardrecht und Preuß wurden von der Anklage wegen Hausfriedensbruchs bzw. Körperverletzung freigesprochen. Sämtliche Verurteilten haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte Böning als Nebenkläger legte Berufung ein bezüglich der Angeklagten Streit, Kramer, Jäger, Nagel und Stöckler. Bezüglich des Angeklagten Stödel hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Nach der Anklage haben die Angeklagten in der Bürgerauschüttung vom 11. Mai dieses Jahres, bei der anlässlich der Rede des nat.-soz. Stadtrats Kramer zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten aufeinander eingeschlagen. Von einem der kommunistischen Angeklagten wurde ein Messer gezogen. Bei der Schlägerei hat der Angeklagte Streit mehrmals mit einem Stuhl auf den Mitangeklagten Böning eingeschlagen. Letzterer schlug mit einem Stuhl Jäger auf den Kopf, so daß dieser eine blutende Verletzung davontrug. Kramer hat auf Preuß (KPD) eingeschlagen. Bei der Schlägerei wurden 62 Stühle beschädigt; auch Fenster und Bilder wurden beschädigt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 2000 Mark. Den Angeklagten Stödel, Dardrecht (KPD) und Preuß wird Hausfriedensbruch zur Last gelegt, weil sie von der Tribüne in den Sitzungssaal eindrangen, um sich an der Schlägerei zu beteiligen. Stödel wird vorgeworfen, mit einem Stuhlbein nach dem Kronleuchter geworfen zu haben, wodurch dieser beschädigt wurde. Zu der Verhandlung sind 22 Zeugen geladen.

## Kollision mit der Straßenbahn

Seit einiger Zeit werden bei Zusammenstößen mit der Straßenbahn nicht nur die Fahrgastführer, sondern auch die Straßenbahnführer mit einem Strafbefehl bedacht, wenn erwiesen ist, daß sie es an der notwendigen Sorgfalt in ihrem Beruf fehlen ließen. Bisher verurteilten die Gerichte in der Regel die Auffassung, daß die Straßenbahn das Vorfahrtsrecht habe, da sie sich ja immer auf einer Hauptverkehrsstraße befindet. Nun wird nach neueren Entscheidungen die Schuldfrage aber nicht mehr allein nach diesem Grundsatze untersucht, sondern der Führer muß nachweisen können, daß er es auch nicht an der notwendigen Sorgfalt fehlen ließ. Die Folge ist, daß eine Anzahl Fälle, in denen Fahrgastführer und Straßenbahnführer bestraft wurden, nun die Gerichte beschäftigen wird.

Vor dem Amtsgericht in Karlsruhe war vor kurzer Zeit ein Fall behandelt worden, wobei der Straßenbahnführer mit einer Geldstrafe von 60 M. bedacht wurde. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, so daß die Sache nochmals zur Verhandlung kam.

Der Fall lag folgendermaßen: Am 8. April d. J. fuhr ein Lieferwagen von der Auartenstraße in die Ruppurrer Straße mit einem ziemlich raschen Tempo ein und sah deshalb zu spät den Straßenbahnwagen, der von der Richtung Hauptbahnhof kam. Er versuchte noch eine schnelle Wendung nach links, der Straßenbahnwagen kreuzte nur die Köhlerstraße des Autos. Zu allem Unglück kam aber nun zur selben Zeit auch der entgegenkommende Wagen der Linie 5 vom Mendelslohnplatz; der nahm nun den Lieferwagen mit seiner vollen Kraft auf und beschädigte ihn schwer. Während der Fahrer selbst gut davon kam, wurde der Mitfahrer ziemlich verletzt durch Schnittwunden, Quetschungen und trug außerdem noch eine Gehirnerschütterung davon. Der Führer des Lieferwagens erhielt einen empfindlichen Strafbefehl, sowie der Straßenbahnführer, der seinen Wagen erst 16 Meter nach der Straßenbahn zum Stehen bringen konnte. Man war ihm vor, daß er eben nicht die nötige Sorgfalt bei der Ausübung seines Berufes angewendet hat.

Als Sachverständige äußerten sich der Bahndirektor Müller und Regierungsrat Kraut, aus dessen Ausführungen hervorging, daß der Straßenbahnführer unschuldig an diesem Vorfall war. Bei diesem Top, wie sie auf der Linie 5 verwendet werden, ist bei den allerbesten Voraussetzungen der Wagen erst auf höchstens 14 Meter zum Stehen zu bringen. Nun waren an jenem Tag aber die Schienen naß und glitschig, so daß also sehr wohl eine solche Bremsstrecke in Frage kommen könne.

Das Gericht schloß sich dem Gutachten an und sprach den Straßenbahnführer frei.

## Das reine Brusttuch

oder: Führer-Demagogie

Unser Samstagartikel, in dem die Lügenbeuteleien des Führer in der Sache der Sparkasse festgenagelt wurden, hat dem Berleumdungspapier bei der kleinen Kirche von unten Kopfschmerzen bereitet, was schon daraus hervorgeht, daß es erst gestern (Donnerstag) dazu Stellung nahm. Und wie der Führer das tut? Ei, es ist zum Lachen. Von Anfang bis Schluß zeigt sich die echte Nazinatur oder besser gesagt: Nazifreudigkeit. Zuerst schwindelt und lügt man über angebliche Vergehen sozialdemokratischer Verwaltungsratsmitglieder und wenn dann untererwärts die Lügenbeuteleien und Schwindeleien an Hand der Tatsachen aufgedeckt und angeprangert werden, so daß der Führer in der Patzschke sitzt, dann riskiert er nochmals das fremde Maulwerk, um seinen blamablen Rückzug zu verdecken. Um einen solchen handelt es sich nämlich bei dem Führerartikel. „Das reine Brusttuch — oder: Wie einer sich selbst widerlegt.“

Er fottet zuerst von Antsker, Barmat, Skarel und Kähenellenbogen, dann von Reichsanwalt a. D. Bauer, vom sozialdemokratischen Abg. Heilmann, kommt dann nach Grözingen, um nun endlich bei der Sparkasse in Karlsruhe zu landen. Ein armer Teufel, dieser Führer, wenn er sich so im Schweiß baden muß, um seinen Getreuen den Rückzug einigermaßen unauffällig zu machen. Jeder Führerleser, der noch nicht ganz verblödet ist, wird sich fragen müssen, was denn von all den Beschuldigungen seines Leibblattes gegen „Charaktergrößen sozialdemokratischer Couleur“ übrig geblieben ist. Selbst ein gewiß nicht anspruchsvolles Nazihirn wird sich mit dem Trost, „Noch etwas Geduld und Ruhe“ nicht befriedigen.

Aber halt: Der Führer-Berg freiste und gebar ein Mäuslein! Und zwar in folgender Form:

Er (Gen. Töpfer, Red. d. N.) machte von dem Angebot keinen Gebrauch, weil er wusste, daß es ein unzulässiges war. Wenn er aber das wusste, warum ging er der Sache nicht auf den Grund, wie die Nationalsozialisten es taten, als sie durch den Führer von

der „Keinen Vergünstigung“ — 2 Prozent! — erfuhren? Damit hätten wir Herrn Töpfer, seiner eigenen Darstellung folgend nachgewiesen, daß er von den Ehrentugenden wußte, daß er sie für unerschwinglich hielt, daß er sich aber zum Mitschuldigen machte, weil er die Dinge treiben ließ. Punkt.

Wie sieht dieses Mäuslein aus an Hand der Tatsachen? Wir sind nun einmal so roh und machen ihm, das so sehr Merkmale adolofischer Vaterjagd aufweist, seinen Garau. Als nämlich der Gen. Töpfer sein Hypothekengeschäft abschloß, da wurde ihm von einem Mitglied der Verwaltungsgeschäfts nichts erzählt, sondern es hieß nur, daß man ihm ein z e g e t o l o m e n w o l l e ! In welcher Form dieses „Entgegenkommen“ gemeint war, wurde dem Gen. Töpfer nicht gesagt. Er interessierte sich auch gar nicht dafür, weil er jedes Entgegenkommen von vornherein ablehnte. Er wußte also gar nichts von einem Nachlaß der Verwaltungsgeschäfts, sondern erfuhr von dieser Einrichtung erst, als von nationalsozialistischer Seite darauf hingewiesen wurde.

Also, armer Führer, nicht einmal das winzigste Teilchen von Schamgefühl des Mäuschens bleibt übrig, auch nicht einmal die Richtigkeit von der Ueberjagd des Führers. „Wie einer sich selbst widerlegt!“ Nichts von Mitschuld, aber dafür ein reines Brusttuch bei den sozialdemokratischen Verwaltungsratsmitgliedern. Es mag dies ja fürchtbar für das Nazibild und seine Hintermänner sein. Aber trotzdem: Ein nationalsozialistisches Verwaltungsratsmitglied war eben nicht genug, dem Genossen Töpfer für die Abweisung des Entgegenkommens die Anerkennung auszuwirken, aber leider vermißt man diese Ehrlichkeit im Führer. Von ihm werden dafür in derselben Sache die Sozialdemokraten unerbittlicher Weise in ihrer Ehre geschädigt. Das gehört scheint's zur vornehmsten Aufgabe dieses Blattes und es füllt sich bei dieser sumptigen Beschäftigung allem Anschein nach recht wohl, so daß man an den Gelang im „Faußt“ denkt: Uns ist ganz kannibalisch wohl, als wie fünfhundert Säuen!

## Revolutionsfeier

Reichstagsabgeordneter Ulrich, der Arbeitergesangverein „Vasallia“ unter Leitung von Chormeister Kuhn, das Harmonieorchester unter Meister Rudolphs Stabführung, das Reichsbanner, die Arbeiterjugend Karlsruhe sie alle wirken am Sonntag mit bei der Revolutionsfeier in der Festhalle!

und alle Parteigenossen und alle Parteigenossen beteiligen sich! Die Eintrittskarte kostet nur 30 Reichspfg., Arbeitslose zahlen 10 Reichspfg.

## „Das Thema!“

Unter diesem Stichwort gliedert der Führer im lokalen Teil seiner Nummer 242 einen sozialdemokratischen Referenten. Dem Führer geht das von jenem behandelte Thema „England, Frankreich und wir“ nicht. Das wäre ja nun eine Angelegenheit des Führers, wenn er iachsig bliebe. So aber glaubt er wieder persönliche Verunglimpfungen bringen zu müssen. Hierzu bemerken wir, ausnahmsweise einmal den Wortlaut des Führers benutzend:

Beispielsweise dürften Sie überzeugt sein, daß die Festhalle zu klein wäre, wenn Sie das Thema behandeln wollten.

„Bertha, noch einer und ich!“

Wie wärs, Herr Moraller, als Verantwortlicher des Führer? Wir garantieren für einen Bombenerfolg!

## Die Polizei berichtet:

### Von der Straßenbahn überfahren

Am Donnerstag, vormittags gegen 9.45 Uhr, wurde auf der Karlsruher Landstraße, in Höhe der Dornwaldsiedlung, ein etwa 60 Jahre alter Mann, der mit einem Korb und einer Sack offenkam das Feld anzuhen wollte, beim Ueberqueren des Bahnkörpers von einem aus Richtung Durlach kommenden Straßenbahnwagen der Linie 1 erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch, erheblichen Quetschungen am Kopf und am rechten Arm mußte der Unglückliche ins Krankenhaus eingeliefert werden. Da er bewußtlos war und keine Papiere bei sich hatte, konnte seine Person bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr. — Bezüglich der Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange.

### Diebstähle

Am Donnerstag wurden der Polizei vier Fahrraddiebstähle angezeigt. — Unter den 15 Verurteilten, die im Laufe des Tages wegen verschiedener Straftaten von der Polizei festgenommen wurden, befand sich ein lediger 26 Jahre alter Kellner, der in dringendem Verdacht steht, im Oktober hier in Karlsruhe verschiedene Manjardeneinbrüche verübt zu haben, sowie zwei junge Leute, die —

einer von ihnen wiederholt — ihren Eltern namhafte Summen entwendet und verjubelt hatten. Sie wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

## Nochmals die Ausschreitungen im Kaffee Odeon vor Gericht

Die bekannnten Ausschreitungen in und vor dem Café Odeon im Juli dieses Jahres beschäftigten gestern die Karlsruher Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsrat Sora). Wie erinnert sich, waren am 14. Juli mehrere der bei den Ausschreitungen Beteiligten vom Schnellrichter wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Amtentbeileidigung zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einer Woche verurteilt worden. Der Medantiker Rudolf Karmann aus Berber (Bassel) war wegen Amtentbeileidigung mit einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen belegt worden, weil er während der polizeilichen Räumung der Kaffeestraße vor dem Kaffee Odeon, wo sich eine größere Menschenmenge angesammelt hatte, gerufen hatte: „Das ist eine Schweinerei. Wir sind hier in einem Kaffeehaus!“ Er hatte gegen das Urteil des Schnellrichters Berufung eingelegt. Seine Berufung hatte den Erfolg, daß unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils auf eine Geldstrafe von 25 Mark wegen Amtentbeileidigung erkannt wurde.

Immer dieselbe Erscheinung, nämlich daß die zweite Instanz ein milderes Urteil gegen Nazis fällt wie die erste. Kürzlich saß auch Herr Rechtsanwalt Kupp: Die Prozesse gegen Nationalsozialisten werden doch erst in zweiter Instanz entschieden. Wie recht er hat, zeigt auch wieder der Ausgang dieses Falles, wo die Republik als Sieger aus dem Kampf hervorging. Wenn im Obriateilsstaat eine beratliche Beschimpfung erfolgt wäre, so hätte sich erstens kein Richter getraut, eine milde Strafe auszusprechen, und zweitens würde sich kein Richter getraut haben, eine solche Strafe noch herabzusetzen. Aber in der Republik geht alles!

## 30 Millionen Auslandsdeutsche

Halbmal soviele Menschen wie in Deutschland leben, müssen als Deutsche in fremden Staaten ihr Auskommen suchen. Der Weltkrieg hat die Lage der Auslandsdeutschen ungünstig beeinflusst. Sie erwarten von ihrer Heimat Hilfe, Not und Unterstützung. Leider ist dies heute durch die wirtschaftliche Weltdepression fast unmöglich. Trotzdem wird in Deutschland viel getan für die Wiederherstellung der Auslandsdeutschen im Ausland.

Gemeinschaftlich veranfaßte der Verein für das Deutschtum im Ausland und der Reichsverband für deutsche Jugendberbergen eine Hilfs- und Werkbewegung für die Jugend im In- und Ausland. Ein Wert der Wäfsicht, auf möglichst breiter Basis die Sorgen und Nöten der Auslandsdeutschen bekämpfen zu geben. Kommenden Sonntag findet eine Straßenjammung und Hausjammung im In- und Ausland statt. In keinem Rahmen nahmen vergangenen Dienstag im Studentenhaus zwei Herren in Wort und Schrift Stellung zur Situation der Auslandsdeutschen in der Weltzeit.

Herr Dr. Ernst nahm sich des Nationalitätenproblems vor und skizzierte nach seiner Ansicht die Verhältnisse des europäischen Friedens. Dabei kamen die Siegerstaaten schlecht weg. Er verurteilte die Behandlung der Deutschen in den neuen Grenzgebieten und schilderte die systematischen Methoden der Staaten zur Unterdrückung des Deutschtums. Er tadelte das, was die Sozialdemokratie in allen Ländern seit jeher immer tadelte. Man sollte neue Konfliktstoffe in Europa bezüglich der gemäßigten Bevölkerungsgelände unbedingt vermeiden. Soweit sollte unsere Kultur fortgeschritten sein. Aber dem ist nicht so. Und da hilft nicht schimpfen auf die Franzosen und Ablehnung eines Ausleides, sondern schnelle Schaffung vernünftiger Menschenmassen in allen Staaten, die derartige Unterdrückungsmaßnahmen verbünden. Und dies will der Sozialismus. Aber der Sozialismus will auch keine Störungen durch den Krieg, der durch die Gewalt immer neuen Stoff sammelt und nährt. Gewiß tun die nicht abgerüsteten Staaten Unrecht, indem sie nur von Deutschland niedrigen Rüstungsstand verlangen. So haben aber militärische Sieger immer schon gehandelt. Deshalb dem Militär in allen Staaten Todfeindschaft. Herr Dr. Scherer wandte sich mehr dem Geistig-Seelischen als dem Wirtschaftlich-Volklichen zu. Er erklärte, daß die Arbeit für das Auslandsdeutschtum im weitestlichen auch Millionenangelegenheit ist. Die Auslandsdeutschen sind fast nicht mehr in der Lage, die Schulen zu erhalten.

Der kleine Kreis der Zuhörer spendete Beifall. Schlr.







